Nr. 220. Dienstag, 20. September. 1898

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaction 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XVII. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Die Beisetzungsfeier in Wien.

Wien, 17. Sept. Kaiser Franz Josef in der Uniform des preußischen Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens traf heute Mittag 20 Minuten vor der Ankunft des deutschen Kaisers in einer offenen Hof-Equipage vor dem Nordbahnhof ein und begab sich in den schwarzdrapirten Hofwartesalon, wo die Mitglieder der deutschen Botschaft, Reichskanzler Fürst Hohenlohe und Staatsminister von Bülow die Ankunft des Kaisers Wilhelm erwarteten. Um 1 Uhr fuhr der Zug in die Halle ein. Kaiser Wilhelm, welcher die Uniform eines österreichisch-ungarischen Generals der Cavallerie trug, war bereits am Fenster sichtbar und entstieg eiligst dem Zuge. Kaiser Franz Josef schritt ihm entgegen. Die Monarchen schüttelten sich zweimal die Hände, nahmen die Helme ab und küßten einander dreimal. Beide waren tief bewegt. Die Umgebung bemerkte, wie Kaiser Wilhelm dem Kaiser von Oesterreich, welcher sich wiederholt dankend verbeugte, seine herzliche Theilnahme ausdrückte. Die Monarchen fuhren dann in die Hofburg. Mit dem Zuge, mit welchem der deutsche Kaiser ankam, trafen zwei prächtige Kränze ein, der eine vom Kaiser Wilhelm, der andere von seiner Gemahlin. Beide Kränze legte Kaiser Wilhelm sofort nach seiner Ankunft in der Hofburg auf dem Sarge nieder.

Um vier Uhr setzte sich dann unter dumpfem Dröhnen der Glocken der Trauerzug von der Hofburg aus in Bewegung. Dicht gedrängte Menschenmassen erfüllten die Straßen. Eine tiefe Bewegung ging durch das stumm harrende Volk, als der Leichenwagen langsam und feierlich vorüber fuhr. In der Kapuzinerkirche hatten sich bereits vor 4 Uhr die allerhöchsten Herrschaften, die fremden Fürstlichkeiten, der gesammte Hofstaat, ferner der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der deutsche Staatssecretär v. Bülow, die zahlreichen Vertreter auswärtiger Souveräne, die Spitzen der Geistlichkeit, die Minister und Präsidien beider Parlamente und der Landtage, die Generalität, die Bürgermeister und andere eingefunden. Die allerhöchsten Herrschaften nahmen Platz auf der Evangelienseite. Der Sarg wurde unter Vorantritt der Geistlichkeit in die Kirche getragen, in deren Mitte auf einer Bahre niedergelassen und mit brennenden Kerzen umgeben. Sodann wurde der feierliche Act der Einsegnung vollzogen. Nach dem Absingen des Libera wurde der Sarg unter Trauergebeten der Kapuziner, welche den Sarg mit Fackeln begleiteten, in die Gruft getragen. Hinter dem Sarge schritten Kaiser Franz Josef, Erzherzog Franz Salvator, die Prinzen Leopold und Georg von Baiern und die Herzoge Karl Theodor und Ludwig in Baiern. In der Gruft erfolgte die letzte Einsegnung.

Während der Kaiser Franz Josef bei der Leichenfeier in der Kirche seine Fassung bewahrte, bot er in der Gruft, wohin er sich mit seinen Schwiegersöhnen und dem Herzog Karl Theodor in Baiern begeben hatte, ein Bild tiefer Gebrochenheit. Den Kopf auf das Betpult gestützt, weinte er während der letzten Einsegnung unaufhörlich und laut. Der ganze Körper bebte förmlich vor Ergriffenheit. Alle Anwesenden weinten mit; der Kaiser küßte noch den Sarg, bevor er die Gruft verließ. Der Sarg der Kaiserin ist der 127. in der Kapuzinergruft. Nachdem alle Trauergäste die Kirche verlassen hatten, wurden die Kränze, gegen tausend, in die Gruft hinabgetragen. An der Stirnseite des Sarges wurde die von den Damen Genfs gesandte Blumenkrone angebracht. In dem Berichte der „Wiener Zeitung" über die Leichenfeier in der Kapuzinerkirche wird hervorgehoben, daß der Kaiser auch in dieser schweren Stunde die Pflicht des Gastherrn übte und seinem hohen Freunde und Bundesgenossen, dem Kaiser Wilhelm, bei dem Betreten der Kapuziner-Kirche den Vortritt ließ.

Bei der Feier kamen 23 schwere Ohnmachtsanfälle vor; etwa 70 Personen wurden von leichterem Unwohlsein befallen, jedoch wird kein ernster Unfall gemeldet.

Der Kaiser und seine Gäste.

Nach der Beendigung der Feier fuhr der Kaiser gegen 6 Uhr Abends nach Schönbrunn; von dem deutschen Kaiser und den übrigen Herrschaften hatte der Monarch sich bereits in der Hofburg verabschiedet. Bei dem Familiendiner in der Hofburg, zu welchem die meisten fremden Fürstlichkeiten geladen waren, ließ sich der Kaiser durch den Erzherzog Franz Ferdinand vertreten. Der König von Sachsen nahm an dem Familiendiner nicht Theil, sondern fuhr gleichfalls nach Schönbrunn.

An dem Diner in der deutschen Botschaft nahmen außer dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe auch der Staatssecretär Staatsminister v. Bülow, die Mitglieder der deutschen Botschaft, sowie das Gefolge und die Ehrencavaliere des Kaisers Wilhelm Theil. Nach der Tafel hielt der Kaiser Cercle und fuhr sodann direct nach dem Bahnhofe, wo sich bereits früher das Gefolge, der Ehrendienst, der deutsche Botschafter Graf zu Eulenburg mit den Herren der Botschaft, der österreichisch-ungarische Botschafter von Szögyeny und der Staatssecretär, Staatsminister v. Bülow eingefunden hatten. Einen officiellen Abschied hatte der Kaiser dankend abgelehnt. Nach herzlicher Verabschiedung von den Anwesenden trat der Kaiser um 9 Uhr Abends die Rückreise nach Berlin an. Ferner reisten Abends ab: der König von Serbien, der Prinz-Regent Luitpold, sodann der Herzog Nicolaus von Württemberg, der Kronprinz von Italien und der Großfürst Alexis.

Wien, 19. Sept. (Tel.) Kaiser Franz Josef begab sich gestern von Schönbrunn nach der Hofburg und empfing dort die Herzoge Siegfried und Christoph in Baiern, die Söhne des verstorbenen Herzogs Maximilian, ferner den Fürsten und die Fürstin von Thurn und Taxis und seinen Schwager, den Herzog Ferdinand von Alençon. Sodann fuhr der Kaiser dreimal bei der Gräfin von Trani, der Schwester der Kaiserin Elisabeth, vor und traf dieselbe beim dritten Male. Er verweilte einige Zeit bei der Gräfin und fuhr am Nachmittag nach Schönbrunn zurück. Im Verlaufe des gestrigen Tages haben der König von Sachsen, der König von Rumänien und andere Fürstlichkeiten Wien wieder verlassen.

Wien, 19. Sept. (Tel.) Kaiser Franz Josef empfing gestern Nachmittag die Präsidenten beider Häuser des ungarischen Reichstages, welche im Namen der gesetzgebenden Körperschaft dem König das tiefste Beileid ausdrückten. Kaiser Franz Josef dankte in huldvollster Weise und sagte zu dem Ministerpräsidenten Banffy: „Verschonen Sie mich nicht mit der Arbeit. Ja, ich will jetzt noch mehr arbeiten als früher, denn meinen einzigen Trost kann ich nur noch in der Arbeit finden."

Die Trauerfeier im Lande.

Wien, 18. Sept. (Tel.) Heute fanden in der Wiener evangelischen Kirche und in allen evangelischen Kirchen der Monarchie feierliche Gottesdienste statt. In der griechisch-orientalischen Pfarrkirche wurde ein feierliches Requiem celebrirt.

Pest, 17. Sept. In imposanter Weise gab sich heute, zur Stunde, als man in der Wiener Kapuzinergruft die ungarische Königin zur ewigen Ruhe geleitete, die Trauer der Hauptstadt zu erkennen. Von den Giebeln der Häuser und aus vielen Stockwerken hängen Trauerfahnen herab, und unter den Fenstern ziehen sich schwarze Draperien entlang. Alle Staats- und Privatbureaux und alle Geschäfte sind geschlossen. In vielen Auslagen sieht man Bilder oder Büsten der verblichenen Königin, umgeben von Kerzen. In den Kirchen und Gotteshäusern aller Confessionen wurden Trauergottesdienste abgehalten, den neben einem zahlreichen Publikum die Spitzen der Behörden mit der Beamtenschaft und die Schulen beiwohnten. Die Glocken leuteten den ganzen Tag. Um 4 Uhr wurden die mit Flor umzogenen Straßenlaternen angezündet.

Wien, 17. Sept. Aus dem ganzen Inlande treffen Nachrichten ein, welche über Trauerkundgebungen berichten, die anläßlich der Beisetzung der verewigten Kaiserin in allen Städten der Monarchie veranstaltet wurden. Ueberall fand Glockengeläute statt, die meisten Geschäfte waren geschlossen. Trauergottesdienste wurden abgehalten, denen die officiellen Körperschaften, die Schuljugend, die öffentlichen Beamten und zahlreiche Andächtige beiwohnten.

Der Kaiser hat angeordnet, daß am 20. d. Mts. in sämmtlichen Militär-, Marine- und Landwehrstationen sowie auf allen in Dienst gestellten Kriegsschiffen ein feierlicher Gottesdienst zum Gedächtniß der Kaiserin Elisabeth abgehalten werden soll.

Der Kaiser an seine Völker.

Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein aus Schönbrunn unterm 16. September datirtes Handschreiben des Kaisers Franz Josef an den Ministerpräsidenten Grafen Thun, worin derselbe beauftragt wird, seine an die geliebten Völker gerichtete Danksagung für die in rührender und erhebender Weise geäußerte Liebe und Theilnahme sowie für die Pietät für die verblichene Kaiserin bekannt zu geben. Die Danksagung lautet:

An meine Völker!

„Die schwerste und grausamste Prüfung hat Mich und Mein Haus heimgesucht. Meine Frau, die Zierde Meines Thrones, die treue Gefährtin, die Mir in den schwersten Stunden Meines Lebens Trost und Stütze war, an der Ich mehr verloren habe, als Ich auszusprechen vermag, ist nicht mehr. Ein entsetzliches Verhängniß hat sie Mir und Meinen Völkern entrissen, eine Mörderhand, das Werkzeug des wahnsinnigsten Fanatismus, der die Vernichtung der bestehenden gesellschaftlichen Ordnung sich zum Ziele setzt, die sich wider die edelste der Frauen erhoben und in blindem, ziellosem Hasse das Herz getroffen, das keinen Haß gekannt und nur für das Gute geschlagen hat. Mitten in dem grenzenlosen Schmerze, der Mich und Mein Haus erfaßt hat, angesichts der unerhörten That, welche die ganze gesittete Welt in Schauder versetzt, dringt zunächst die Stimme Meiner geliebten Völker lindernd zu Meinem Herzen. Indem Ich Mich der göttlichen Fügung, die so Schweres und Unfaßbares über Mich verhängt hat, in Demuth beuge, muß Ich der Vorsehung Dank sagen für das hohe Gut, das Mir geblieben ist: Für die Liebe und Treue der Millionen, die in der Stunde des Leidens Mich und die Meinen umgiebt. In tausend Zeichen von Nah und Fern, von Hoch und Niedrig, hat sich der Schmerz und die Trauer um die gottselige Kaiserin und Königin geäußert. In rührendem Zusammenklang ertönt die Klage Aller über den unermeßlichen Verlust, als getreuer Wiederhall alles dessen, was Meine Seele bewegt. Wie Ich das Gedächtniß Meiner heißgeliebten Gemahlin heilig halte bis zur letzten Stunde, so bleibt ihr in der Dankbarkeit und Verehrung Meiner Völker ein unvergängliches Denkmal für alle Zeiten errichtet. Aus den Tiefen Meines bekümmerten Herzens danke Ich Allen für das neue Pfand hingebungsvoller Theilnahme. Wenn die Festklänge, welche dieses Jahr begleiten sollten, verstummen müssen, so bleibt Mir die Erinnerung an die zahllosen Beweise von Anhänglichkeit und warmem Mitgefühl die werthvollste Gabe, die Mir dargebracht werden konnte; die Gemeinsamkeit Unseres Schmerzes schlingt ein neues einiges Band um Thron und Vaterland. Aus der unwandelbaren Liebe Meiner Völker schöpfe Ich nicht nur das verstärkte Gefühl der Pflicht, auszuharren in der Mir gewordenen Sendung, sondern auch die Hoffnung des Gelingens. Ich bete zu dem Allmächtigen, der Mich so schwer heimgesucht hat, daß er Mir noch die Kraft gebe, zu erfüllen, wozu ich berufen bin. Ich bete, daß er Meine Völker segne und erleuchte, den Weg der Liebe und Eintracht zu finden, auf dem sie gedeihen und glücklich werden mögen.

Schönbrunn, 16. September 1898.

Franz Josef (m. p.)

Der Elisabeth-Orden.

Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht weitere kaiserliche Handschreiben an den Ministerpräsidenten Grafen Thun und den Minister des Aeußeren Grafen Goluchowski, welche besagen, der Kaiser habe sich, um ein bleibendes Andenken an seine innigst geliebte Gemahlin zu schaffen, bestimmt gefunden, einen Orden für das Frauengeschlecht zu stiften, dem er in pietätvoller Erinnerung an die tiefbetrauerte Gemahlin und in Ehrung ihrer Namenspatronin, der heiligen Elisabeth von Thüringen, den Namen „Elisabeth-Orden" beilegte. Mit dem Orden ist eine Medaille verbunden, welche den Namen „Elisabeth-Medaille" führt. In dem Handschreiben an Goluchowski heißt es:

„Die Verewigte war in ihrem Leben rastlos bestrebt, Gutes zu schaffen und die Leiden ihrer Mitmenschen zu lindern. So soll auch dieser neugegründete Orden dazu bestimmt sein, die Verdienste, welche sich Frauen und Jungfrauen in den verschiedensten Berufssphären oder sonst auf religiösem, humanitärem und philanthropischem Gebiete erworben haben, zu belohnen."

In der Einleitung zu den Ordensstatuten sagt der Kaiser:

„Wir erwarten, daß alle, die Wir oder Unsere Nachfolger in der Regierung in diesen Orden aufnehmen oder mit der Medaille auszeichnen, in treuer Erinnerung an die verklärte Kaiserin und Königin stets bemüht sein werden, durch ihr Verhalten sowohl im öffentlichen wie im Privat- und Familienleben das Ansehen und die Würde des Ordens zu wahren und zu heben, sowie alles zu vermeiden, was demselben zur Unehre gereichen könnte."

Zufolge der Statuten steht das Verleihungsrecht ausschließlich dem Kaiser zu. Der Orden besteht aus drei Graden, dem Großkreuz, der 1. und 2. Klasse. Das Großkreuz und die 1. Klasse ist ein goldenes rothemaillirtes Kreuz mit weißemaillirtem Mittelfelde, welches auf der Vorderseite das Bildniß der heiligen Elisabeth von Thüringen und auf der Rückseite das Initiale „E" zeigt. Das Ordenszeichen der 2. Klasse ist aus Silber, ebenso die Elisabeth-Medaille. Auf der Vorderseite befindet sich das Ordenskreuz und auf der Rückseite das Initiale „E". Die erste Dame, welche den neuen Orden erhalten hat, ist die Gräfin Sztaray, welche, wie berichtet, die Kaiserin auf ihrem verhängnißvollen Gange zum Schiff begleitete. Der Kaiser hat an sie ein Handschreiben gerichtet, in welchem ihr die Verleihung des Großkreuzes des Elisabeth-Ordens in Anerkennung der der Kaiserin in der Todesstunde geleisteten, ausgezeichneten und hingebungsvollen Dienste mitgetheilt wird.

Politische Tagesschau.

Danzig, 19. September.

Dankeswerthe Offenheiten.

Bekanntlich hatte schon vor einiger Zeit der conservative Landtagsabgeordnete für Stolp-Lauenburg, Herr v. Bandemer, das Bedauern darüber ausgesprochen, daß das „kleine Socialistengesetz" (die Novelle zum Vereins- und Versammlungsrecht) in der letzten Session des Landtags nicht zu Stande gekommen sei, weil man dann „dem Bauernverein „Nordost" auf die Finger hätte klopfen können". In ähnlicher Weise hat sich vor einigen Tagen der conservative Abgeordnete Frhr. v. Erffa in seinem Wahlkreise Schleusingen-Ziegenrück in Thüringen ausgesprochen. Der Herr Abgeordnete erklärte im Eingange seiner Rede (nach dem Suhler Amtsblatt), er hätte schon längst Bericht erstatten wollen, aber es sei ihm auf verschiedene Anfragen erklärt, „daß dies außer der Wahlzeit nur unnöthige Aufregung in die Bevölkerung bringe und man davon, daß er seine Schuldigkeit thue, überzeugt sei". Nachdem Herr v. Erffa alsdann die Thätigkeit des Landtages geschildert, besprach er das Scheitern des kleinen Socialistengesetzes. Daß dasselbe mit 209 gegen 205 Stimmen gefallen sei, beklagt Herr v. Erffa tief. Er bezeichnete es als einen fundamentalen Fehler, die Socialdemokratie als eine politische Partei anzuerkennen. Der Staat müsse Mittel und Wege finden, um der „Zügellosigkeit" der Umsturzpartei zu steuern. Er hoffe, daß das Gesetz, um dessen Zustandekommen sich die conservative Partei alle Mühe gegeben, in einer anderen Session zu Stande komme.

Nun — über die Erfüllung dieser Hoffnung des Herrn v. Erffa haben am 27. Oktober die preußischen Wähler noch ein Wort mitzureden. Sollten sie wirklich geneigt sein, sich selbst diese Ruthe aufzubinden?

Revision des Dreyfus-Prozesses und partielle Ministerkrisis.

Paris, 17. Sept. Ueber den heutigen Ministerrath wird folgende officielle Note ausgegeben: Der Justizminister setzte die Thatsachen auseinander, welche sich für ihn aus der vorgenommenen Prüfung der Dreyfus-Acten ergaben. Er legte dar, daß er nach dem Wortlaut des Artikels 444 der Strafprozeß-Ordnung nicht

---

Ein Hochzeitstag.

Roman von H. Palmé-Paysen.

10) [Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Olga legte für Gisela alles zum Ankleiden bereit. Eine kostbare, spitzenbesetzte Wäsche, durchbrochene Strümpfe, fein wie Spinnenweb, — zierliche, mit Myrthen besetzte Atlasschuhe. Dann des Bräutigams Gabe, einen wundervollen Diamantenschmuck, der in der hereinblinzelnden Mittagssonne funkelnde Lichter sprühte, — auf ein Tischchen neben der Toilette allerlei Toilettengegenstände, zur Frisur benöthigte Sachen. Ihre Aufmerksamkeit richtete sich so ausschließlich auf ihr eigenes Thun, daß sie auf Giselas Worte kaum achtete, und jetzt, wo diese schwieg, nur hiervon redete. Sie war gut, herzensgut, diese Schwester, gleichwohl für Giselas Feuerseele eine allzu nüchterne, phantasielose Natur, allzu ruhigen Blutes, um den auf- und niederfluthenden Gefühlsströmungen in Giselas Empfindungsleben folgen zu können.

„So", sagte Olga befriedigt umherschauend, „ich bin so weit, jetzt könnten wir anfangen."

Sie schien anzunehmen, Gisela habe ihren Hantirungen aufmerksam zugeschaut, weil sie so still geworden. „Wo nur Gerda bleibt? Mit dem Nelkenkranz muß sie doch längst schon fertig sein."

„Mit welchen Nelken?" fragte Gisela. Ihr Gesicht war plötzlich roth geworden. Glühend heiß wurde ihr zu Muthe. „Bitte, Olga, erinnere mich heute nicht an — Nelken", sagte sie und schritt im Zimmer auf und nieder, zu lebhaft, um sich länger als auf ein paar Minuten der absoluten Unbeweglichkeit hingeben zu können, und auch wohl zu erregt in diesem Augenblick.

„Man könnte ihm so gut sein —" murmelte sie vor sich hin, „ich möchte ihm so gern vertrauen, und bemühe mich so — trotzdem — —"

„Was sagst du? — ich verstehe dich nicht", bemerkte Olga.

Eine Antwort konnte ihr nicht werden, denn jetzt ließen sich draußen Stimmen und Schritte hören, und gleich darauf erschien im Rahmen der Thür die schlanke Gestalt der Mutter, und nach ihr trat auch Giselas Lieblingsschwester ins Zimmer.

Besaß Gerda auch nicht die volle Schönheit der Mutter, so ähnelte sie ihr doch sehr. Nicht nur durch den schmalen, blonden Madonnenkopf, auch durch die Sanftmuth und geistige Bedeutung der Züge.

Es wurde lebhaft im Zimmer.

Zuerst wurde die Brauttoilette beschaut und kritisirt.

„Sehr hübsch", lobte Frau v. Belendorf, und Gerda sagte: „Papa meint: zu einfach. In Atlas und Seide müßte Gisela großartiger aussehen. Was sagst du selbst, Gisela?"

„Daß mir alles so recht ist", antwortete diese gleichmüthig, unverwandt nur die Mutter ansehend. Was will Mama? grübelte sie bei sich — sie ist nicht um das Kleid gekommen.

„Etwas interessirter könntest du dich dafür wohl zeigen", tadelte Olga. „Wenn ich dir sagte, der Himmel glüht, es giebt einen prachtvollen Sonnenuntergang, so würdest du jetzt hinausstürzen und dich müde rennen, um rechtzeitig zur Ausschau auf den Mühlenberg zu kommen, und das Kleid würdigst du keines Blickes!"

„Du weißt, daß mir Kleidergespräche langweilig sind."

„Aber es ist doch dein Hochzeitskleid", betonte Olga vorwurfsvoll.

„Ihr quält mich", antwortete Gisela und strich sich über die heiße Stirn. Dann sich nicht länger bezwingend, wandte sie sich an die Mutter und fragte: „Liebe Mama, du wolltest mir gewiß etwas sagen?"

Frau v. Belendorf erröthete etwas. Es war nicht das erste Mal, daß ihr die Tochter die Gedanken vom Gesicht ablas.

„Mein liebes Kind", sagte sie freundlich, Giselas Hand in die ihrige nehmend und mit ihr ans Fenster tretend, „alles, was eine liebende Mutter ihrem Kinde zu sagen hat, wenn es für immer ihr Haus verläßt, das ist zwischen uns Beiden gesprochen worden — wenn es noch etwas giebt" — sie senkte die Stimme —, „was ich dir ans Herz legen möchte, so ist's die Bitte: Hab' Ulrich lieb und — vertraue ihm."

„Du denkst an Ulrich — du sorgst dich um Ulrich", betonte sie und ihre Augen weiteten sich in trauriger Verwunderung.

„Ja, mir ist's, als müßtest du seinen Manneswerth — seine großen und guten Eigenschaften nicht genügend zu schätzen — überhaupt —" sie zögerte, und widerstrebend kam es über ihre Lippen: „Ich glaube, du hast den Brief noch immer nicht ganz vergessen."

Gisela starrte in die Ferne und in die Bäume draußen hinein.

„Allerdings — noch nicht ganz", wiederholte sie mechanisch. „Aber ich werde mich bemühen, darüber hinwegzukommen", fügte sie, sich aufraffend, hinzu. Warum die Mutter ängstigen, es war ja doch alles zu spät und nichts mehr zu ändern.

Frau v. Belendorf küßte die Tochter.

„Mein liebes Kind", sagte sie innig, „dir fehlt Welt- und Menschenkenntniß, und der Liebe schlimmster Feind ist das Mißtrauen. Hüte dich davor. Und nun sei frohen Muthes, laß dich von deinen Schwestern schmücken und tritt Ulrich nachher mit Liebe und Vertrauen entgegen."

Gisela zwang sich ein Lächeln ab und sagte so munter und resolut es ihr in diesem Augenblick möglich war: „Du kennst mich ja, Mama, [illegible] meinen festen Willen und auch etwas von [illegible] Thatkraft zum Handeln." (Forts. folgt.)

berechtigt sei, über die an ihn auf Grund des § 4, Artikel 442, gerichteten Revisionsgesuche Beschluß zu fassen, bevor die durch Gesetz im Justizministerium bestehende Commission ihr Gutachten abgegeben hat. Der Ministerrath ermächtigte hierauf den Justizminister, diese Commission zusammenzuberufen. Der Ministerrath war 12½ Uhr beendet. Kriegsminister Zurlinden und der Minister der öffentlichen Arbeiten Tillaye verließen den Ministerrath vor Schluß desselben. Die Minister treten am Nachmittag nochmals im Ministerium des Innern zur Berathung zusammen.

Kriegsminister General Zurlinden richtete folgendes Schreiben an den Ministerpräsidenten Brisson:

Ich habe die Ehre Sie zu ersuchen, meine Demission als Kriegsminister entgegenzunehmen. Gründliches Studium der Dreyfus-Acten hat mich zu sehr von der Schuld des Genannten überzeugt, als daß ich als Armee-Commandant mich mit irgend einer anderen Lösung der Frage, als mit der völligen Aufrechterhaltung des gefällten Urtheilsspruches einverstanden erklären könnte.

Dem Rücktritt Zurlindens hat sich der Arbeitsminister Tillaye angeschlossen. Beider Posten sind auch bereits wieder besetzt. General Chanoine, bisher Commandant der ersten Division, ist zum Kriegsminister und Senator Godin zum Arbeitsminister ernannt.

Die Commission des Justizministeriums, welche sich gutachtlich über den Antrag auf Revision des Dreyfus-Prozesses zu äußern hat, tritt am nächsten Mittwoch Vormittag zusammen und wird dann die Prüfung des Actenstückes in Sachen Dreyfus beginnen.

Der Ministerpräsident Brisson wurde am Sonnabend beim Verlassen des Ministerraths von einigen vor dem Elysée angesammelten Journalisten mit dem Rufe: „Hoch die Revision!" empfangen, andere riefen: „Es lebe die Armee! Nieder mit der Revision!" Die meisten Blätter beglückwünschen sich zu der Entscheidung des Ministerraths und sind der Ansicht, dieselbe müsse die Bürgerschaft beruhigen und sei der erste Schritt auf dem Wege zur Revision des Dreyfus-Prozesses. Vor den Bureaux einiger Blätter kam es am Sonnabend Abend zu Kundgebungen; es wurden Rufe ausgestoßen: „Es lebe Brisson", „Hoch die Revision", andere riefen: „Nieder mit Brisson", „Nieder mit der Revision". Die Polizei zerstreute die Manifestanten mit leichter Mühe.

Es bestätigt sich, daß Justizminister Sarrien die Einleitung der Revision des Dreyfus-Prozesses mit dem Hinweis auf die Fälschung des Oberstlieutenants Henry und auf die widersprechenden Gutachten über das Bordereau begründete.

Picquart hat dem Justizminister auf dessen Aufforderung eine ausführliche Denkschrift über die Dreyfus-Angelegenheit überreicht, in der die Uebermittelung geheimer Documente an das Kriegsgericht von 1894 festgestellt wird; der Justizminister hat im Ministerrath die Hauptpunkte dieser Denkschrift bekannt gegeben. — Der Staatsanwalt hat in dem Prozeß gegen Picquart und dessen Anwalt Leblois von den ursprünglichen vier Anklagepunkten nur einen aufrecht erhalten, wonach Picquart dem Advokaten Leblois Mittheilungen gemacht haben soll, welche aus den Untersuchungsacten wegen der Esterhazy-Angelegenheit geschöpft waren. Picquart bestreite, daß diese Mittheilungen irgendwie die nationale Vertheidigung oder die äußere Sicherheit des Staates interessiren. Die Thatsache, daß er behufs seiner persönlichen Vertheidigung den Rechtsanwalt consultirte, schließe an sich jedes Delict aus.

Der neue französische Kriegsminister General Chanoine ist zu Dijon im Jahre 1835 geboren, absolvirte die Militärschule in Saint-Cyr, zeichnete sich unter Palikao in China aus, reorganisirte später die japanische Armee und war 1870 Adjutant des Generals Frossard. 1875 wurde er zum Militär-Attaché in Petersburg ernannt. 1885 wurde er nach diplomatischer Mission in Peking Brigadier, 1893 Divisionär in Lille. Chanoine ist ein vielseitig gebildeter, sprachenkundiger Weltmann von gewinnendem Aeußeren. Er wurde schon vom Minister Constans gegen Boulanger ausgespielt und besaß damals in Paris thatsächlich nach Boulangers Niedergang die Sympathien der Bevölkerung. General Chanoine genießt auch in Petersburg, wie man dem „Berl. Lokalanz." aus Paris telegraphirt, das beste Andenken von seiner diplomatischen Mission, die kurz, aber erfolgreich war. Er ist ein ausgezeichneter Kenner der Verhältnisse Chinas und Japans, in seiner Gesinnung liberal, intelligent und dem Coteriewesen abgeneigt. Sein Sohn nimmt gegenwärtig an einer afrikanischen Expedition Theil.

Paris, 19. Sept. (Tel.) Eine Note der „Agence Havas" bezeichnet die Mittheilung eines Abendblattes für falsch, wonach der General Chanoine vor seiner Ernennung zum Kriegsminister eine Zusammenkunft mit dem Präsidenten Faure gehabt habe. Chanoine sah den Präsidenten erst nach Unterzeichnung seiner Ernennung zum Kriegsminister.

Einzelne radicale Blätter sprechen sich entschieden gegen die Wiederernennung des bisherigen Kriegsministers Generals Zurlinden zum Militärgouverneur von Paris aus; diese dürfe nicht stattfinden, selbst wenn der General vom Präsidenten Faure eine dahingehende Zusage erhalten hätte. Zurlinden habe sich durch sein Rücktrittsschreiben öffentlich gegen die Entscheidung der Regierung aufgelehnt, und es wäre bedenklich, ihm den Oberbefehl über die gesammte Pariser Garnison anzuvertrauen.

Paris, 19. Sept. **Mehreren Blättern zufolge beabsichtigt die Regierung, Dreyfus noch vor der Entscheidung des Cassationshofes zurückkommen zu lassen.** Man meint, die Revisionscommission werde ihre Arbeiten in etwa zehn Tagen beendet haben.

•

London, 19. Sept. (Tel.) Esterhazy hält sich, wie sich jetzt herausgestellt hat, schon seit zehn Tagen in London auf. In einer Unterredung mit einem Redacteur des „Observer" erklärte er, daß ihn nicht Feigheit, sondern lediglich die Ueberzeugung, daß in seinem Vaterlande keine Gerechtigkeit mehr zu finden sei, nach London getrieben habe und daß er Enthüllungen über die Rolle, die er bei der Dreyfus-Affaire gespielt, machen werde.

Beseitigung der Conflictsgefahr wegen Faschoda.

Paris, 19. Sept. Der „Figaro" verzeichnet das Gerücht, die Expedition Marchand habe Befehl erhalten, Faschoda zu verlassen. Der Befehl sei der Expedition durch englische Vermittelung zugestellt worden.

London, 19. Sept. Eine Depesche der „Daily Mail" aus Kairo von gestern meldet, die französische Regierung habe England gegenüber eine versöhnliche Haltung angenommen und erklärt, daß die Expedition Marchand keine officielle sei. Der Sirdar Kitchener werde Marchand anbieten, ihn nach Kairo zu bringen. Das Blatt fügt hinzu, es habe die Bestätigung des Obigen aus unabhängiger Quelle erhalten. Es verlautet, daß bereits ein Abkommen abgeschlossen sei, das sich auf die Wiederbesetzung Faschodas durch die Aegypter beschränkt.

Die Lage in Candia.

Am Sonnabend sind dem Admiral Noël 11 weitere Gefangene ausgeliefert worden, darunter die Mohammedaner Metuli und Arapi, welche zusammen mit einem gewissen Stavrolemi die Bande führten, die das englische Lager und das englische Consulat angriff; Stavrolemi selbst ist noch nicht ergriffen worden. Gestern Nachmittag gab der Sultan Befehl an Dschewad Pascha, den Forderungen des Admirals Noël betreffend die Entwaffnung der Bevölkerung zuzustimmen. Damit wird der letzten, noch übrig gebliebenen Forderung des Admirals genügt und seinem Ultimatum vollkommen entsprochen. Dschewad befahl Edhem Pascha, alle ausgelieferten Waffen zu consigniren. Das große Fort an der Einfahrt des Hafens ist heute von dem englischen Detachement besetzt worden. Es geht das Gerücht, die türkischen Truppen würden aus der Stadt zurückgezogen und diese von den englischen Truppen besetzt werden.

Inzwischen sind nun neue Schwierigkeiten aufgetaucht. Tausend kretensische Mohammedaner haben, wahrscheinlich weil sie befürchten, wegen ihrer Ausschreitungen zur Verantwortung gezogen zu werden, außerhalb der Stadt Kandia Verschanzungen aufgeworfen. Die Engländer wollen unverzüglich Maßregeln ergreifen, um dieselben in ihre Gewalt zu bekommen.

London, 19. Sept. Nach einer Meldung des „Standard" aus Kandia von gestern ist Admiral Noël von den Verhaftungen, die Edhem Pascha vorgenommen, sehr unbefriedigt. Unter den ausgelieferten 61 Gefangenen befindet sich nicht einer der Hauptschuldigen. Daher theilte Admiral Noël dem Pascha die Namen von 26 Rädelsführern mit, deren sofortige Verhaftung er verlangte. Von gestern wird der „Times" aus Kandia telegraphirt, daß Admiral Noël angeordnet habe, für den Fall eines Bombardements sollten alle Segelfahrzeuge den Hafen verlassen.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Sept. Der „Post" zufolge **ist der** in der Oeynhausener Kaiserrede angekündigte **Streikgesetzentwurf bereits fertiggestellt.**

— Im Anschluß an die Nichtbestätigung Singers als Mitglied der Berliner Schuldeputation wird mitgetheilt, daß ein Runderlaß des Cultusministers v. Bosse vom 4. September ganz allgemein für Preußen den **Ausschluß von Socialdemokraten aus Schuldeputationen und Schulvorständen** verfügt.

* **[Als Eröffnungstag der nächsten Reichstagssession]** wird von verschiedenen Zeitungen der 29. November in Aussicht gestellt. Das wäre allerdings der äußerste Termin, da am 16. oder 17 Dezember schon die Weihnachtsferien beginnen.

* **[Ueber die Anarchisten]** hat der frühere Chef der Pariser Sicherheitspolizei Goron im vierten Bande seiner kürzlich veröffentlichten Denkwürdigkeiten über die anarchistische Schreckenszeit in Paris 1892—1894 ausführliche Darlegungen gebracht. Ein besonderes Kapitel hat der Verfasser der Bekämpfung des Anarchismus gewidmet. Seine langjährigen Erfahrungen haben ihn zu einem ausgesprochenen Gegner überstürzter Maßregeln gemacht, wie sie nach jedem derartigen Verbrechen in der begreiflichen Erregung gefordert werden. Hunderte von Verdächtigen nach alten Listen zu verhaften, die auf Grund der Aussage mehr oder weniger vertrauenswürdiger Angeber angefertigt seien, ihrer Arbeit und ihren Familien Männer zu entreißen, die vielleicht seit längerer Zeit die früheren Thorheiten abgeschüttelt hätten und nur noch arbeiten wollten, das sei in hohem Grade gefährlich. Dringend nöthig dagegen sei ein internationales Einverständniß der Polizeibehörden der ganzen Welt, aber nicht allein gegen die Anarchisten, sondern gegen alle Verbrecher, welcher Art sie auch seien, denn anarchistische und andere Verbrechen hingen eng zusammen.

Aus Rom wird geschrieben, man bezweifele dort, daß man von irgend einer Seite Einleitungen zu einer gemeinsamen Berathung behufs Bekämpfung der Anarchisten treffen werde, man sei vielmehr der Meinung, daß es lediglich der Polizei zu überlassen sei, ihres Amtes zu walten und diese allein ein „ineinandergreifendes Vorgehen" organisiren müsse.

* **[Zu den Spandauer Streikexcessen]** wird der „Voss. Ztg." aus zuverlässiger Quelle geschrieben: „Die gegen die italienischen Maurer in Spandau gerichtete Brandstiftung steht — das unterliegt nach den ermittelten Thatumständen und dem eigenen Geständnisse des Thäters keinem Zweifel mehr — in ursächlichem Zusammenhange mit dem Maurerausstande. Der Brandstifter ist der Sohn eines in Spandau wohnhaften Maurers und hat fast immer auf Bauten gearbeitet. Während des Ausstandes, ganz besonders aber, nachdem die Italiener nach Spandau gekommen waren, hat er seinem Haß gegen die Unternehmer und die fremden Maurer oft in heftigen Worten Ausdruck gegeben. Mit cynischer Offenheit legte er ein unumwundenes Geständniß ab. Danach hat er den am Schuppen liegenden Strohhaufen mit einem Streichholz in Brand gesteckt. Der Beweggrund der That war, wie er sagte, die Italiener zu vertreiben; wenn sie im Schuppen zu Tode gekommen wären, so wäre ihm das gleichgiltig gewesen. Er haßte die Fremden als Streikbrecher, weil sie den einheimischen Maurern das Brod nähmen und auch die Bauarbeiter um ihre Beschäftigung brächten, da die Beilegung des Ausstandes durch sie verzögert würde. In Folge der neuesten Vorgänge sind übrigens verschiedene ältere Maurer zu den Bedingungen der Meister zur Arbeit zurückgekehrt, weil sie nicht wollen, daß sie mit verbrecherischen Handlungen von Collegen in Beziehung gebracht werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Sept. Die „Polit. Corr." meldet, in unterrichteten Kreisen verlaute, die **italienische Regierung** beabsichtige, die **Initiative** zu ergreifen, um die Veranstaltung einer **Conferenz** behufs Berathung gemeinsamer Maßregeln zur **Bekämpfung des Anarchismus anzuregen.**

Frankreich.

* **[Der Kern der Dreyfus-Affaire.]** Der Schriftsteller Karl Bleibtreu schreibt der „Berl. Volksztg.": „Meine Divination, daß es sich bei der ganzen infamen Komödie um einen schmutzigen Geldbetrug (Creditforderung von 1 200 000 Frcs. für angebliche Abänderung der angeblich verrathenen militärischen Einrichtungen) handele, mag Manchem noch phantastisch dünken und Zola selbst schrieb mir voriges Jahr: „Ich bin überzeugt, darin täuschen Sie sich." Aber es bleibt die einzige logische Motivirung, und wenn Zurlinden geäußert hat: „**Was Sie von mir verlangen, bedeutet sofortige Verhaftung des Corpsgenerals Mercier und Anderer" — den nach meiner Ansicht Schuldigsten hat er nicht genannt, weil dieser schon demissionirte —, wie ließe sich das anders erklären?"**

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 19. September.

Wetteraussichten für Dienstag, 20. September,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Meist heiter, theils neblig, wärmer.

* **[Jagdausflug des Kaisers nach Rominten.]** Wie uns bestätigt wird, wird die Kaiserin den Kaiser auf seinem Jagdausfluge nach Rominten begleiten. Die Ankunft in Jagdhaus Rominten erfolgt am Sonnabend, den 24. d. M., und wird der Aufenthalt daselbst etwa 7 Tage dauern.

* **[Denkmalsfeier und Kaiser-Entrevue.]** Wie wir schon neulich mittheilten, ist die Einweihung des Russendenkmals endgiltig auf Dienstag, den 27. d. Mts., festgesetzt worden. Daran werden bereits wieder Gerüchte über Zusammenkunft

---

Eröffnung des Stadt-Theaters.

„Mutter Thiele" von L'Arronge.

Die diesjährige Theatersaison begann Sonnabend mit der Aufführung von „Mutter Thiele", einem Charakterbilde in drei Acten von Adolf L'Arronge. Der Name des Verfassers hat einen guten Klang; als Bühnenleiter wie als Bühnendichter hat er sich Verdienste erworben, die ihn überdauern werden. Schien es doch eine Zeit lang, als ob er das Volksstück im besten Sinne wieder beleben, in neue Bahnen lenken werde, ein Urtheil, das mit Recht durch sein erstes Stück „Mein Leopold" hervorgerufen wurde. Und wenn auch von seinen späteren keines die Kraft künstlerischer Charakterisirung erreicht hat, wie jenes, eines blieb allen gemeinsam, die Einkehr in das deutsche Familienleben und der angeborene Sinn für volksthümliche Figuren. Man darf nur an Stücke erinnern, wie „Hasemanns Töchter" und „Dr. Klaus", und jedem Kenner der Literatur und des Theaters steigen liebgewonnene und bekannte Figuren auf.

In derselben Richtung hat L'Arronge sich auch gehalten mit dem rühmlich bekannten „Pastor Brose" und seinem letzten Stück, der „Mutter Thiele". Während man aber sonst bei ihm überall auf dem Boden der Wahrscheinlichkeit oder Möglichkeit stand, hat er sich hier auf der Suche nach einem Stoffe in ein Phantasiebild verrannt, dem man auf Schritt und Tritt die Möglichkeit oder auch nur Wahrscheinlichkeit absprechen muß.

Irgendwo in Berlin in einem der einfacheren Viertel lebt Mutter Thiele als Wittwe eines Secretärs in einem Ministerium, der das schöne Mädchen einst geheirathet hat, trotzdem er deshalb auf Weiterstudiren und höhere Laufbahn hat verzichten müssen. Doch bald entspann sich ein Mißverhältniß zwischen ihr, der wenig gebildeten Schönheit, und dem Gatten, der, ein zweiter Hungerpastor, den Schnitt in sein geistiges Weiterleben nicht verschmerzen konnte. Hier ist schon in den Voraussetzungen die erste morsche Stelle des Stückes. Wenn Mann und Weib in heißer Liebe unter solchen Voraussetzungen sich finden, dann wird doch gewöhnlich er sich in sein Schicksal ergeben, er wird gegen das, was er vermißt, die hingebende Liebe der Gattin, die freundlich beglückende Frauenhand in die Wagschale werfen und zu dem, was ihn allein fesselt, noch Augenblicke und Stunden finden. Und die Frau, auch wenn sie seinem Wissen und Geistesfluge nicht folgen kann, sie wird doch nach Möglichkeit die Kluft zu überbrücken, durch Liebe zu ersetzen suchen, was in seinen Augen ihr fehlt. Es ist ein Ausnahmefall, daß ein Mann thöricht genug ist, über dem Besitze der Geliebten nun einem freiwillig aufgegebenen Glücke nachzuseufzen und sein Leben als verloren zu betrauern, und ebenso ist es ein Ausnahmefall, daß die Frau sich dann eigensinnig in sich selbst zurückzieht und in diesem Eigensinn Gatten und Sohn immer mehr von sich abstößt. Der Bühnendichter, besonders wenn er volksthümlich schreiben will, darf aber nicht seltene Ausnahmen auf die Bühne bringen, sondern bekannte Charakterfiguren der menschlichen Gesellschaft, nicht Schablonen, aber Figuren, die man kennt, die man wiedererkennt in ihrem individuellen Leben.

In dieser eigenartigen oder besser eigensinnigen Weise hat Frau Thiele sich nun entwickelt, so daß der Mann seinen gutgearteten einzigen Sohn hat außer dem Hause erziehen lassen, um ihn dem Einflusse der Mutter zu entziehen, auch wieder ein Fall, der eine Schärfe des Gegensatzes zwischen beiden Gatten voraussetzt, wie sie ungeheuerlich und außergewöhnlich ist. Die Mutter Thiele hat es nun auch nie verstehen wollen und nie verwinden können, daß der Sohn, Dank der Fürsorge des Vaters, hat studiren dürfen und in jungen Jahren ein tüchtiger Arzt und Privatdocent geworden ist, beliebt bei allen Menschen, die mit ihm in Berührung kommen. Was jeder anderen Mutter Freude machen würde, verletzt sie, ärgert sie. Ja, daß er die liebliche und liebenswerthe Tochter einer adeligen Familie zur Braut gewinnt, treibt sie noch immer weiter in ihre Verbitterung hinein, sie will ihn eben nicht verstehen, will nicht mit Menschen zu thun haben, die anders sind, als sie selbst. Daß die Erfahrung ihres verbitterten Liebeslebens in ihr nachwirkt, ist erklärlich, aber daß sie sich eigensinnig dem edelsten Gefühle des Weibes verschließt, der Mutterliebe, ist unerklärlich. Das zeigt sich in vielen Einzelheiten, die zu verfolgen hier zu weit führen würde. Die Frau, die ganz gebildet sprechen kann, wenn sie will, benimmt sich außerdem in einer Weise und zeigt eine Unwissenheit der einfachsten Verhältnisse, die einer Berlinerin und Wittwe eines Secretärs in einem Ministerium doch nicht zugetraut werden kann. Alle Welt kommt ihr mit der größten Liebe und Rücksicht entgegen, und dabei platzt sie in die Familie der Verlobten ihres Sohnes hinein mit einer dreisten Rücksichtslosigkeit und läßt sich von ihrem Begleiter dort Märchen aufbinden über das Leben in einem durchaus nicht üppigen Hause, für die der Verfasser die Erklärung schuldig bleibt. Man fragt sich unwillkürlich, wo mag L'Arronge wohl einmal solch eine Frau gesehen haben? Zum Schlusse versucht er eine Erklärung ihres Wesens zu geben, wie bei dem Besuche des jungen Ehepaares die Mutterliebe nun doch durchbricht. Sie ist nämlich in ihrer Verblendung so weit gegangen, daß sie selbst von der Hochzeit ihres Sohnes ferngeblieben ist. Auf Betreiben der jungen Schwiegertochter erscheint nun das Paar bei ihr; bei den Liebesworten von Sohn und Tochter schmilzt allmählich die Eisrinde ihres Herzens, und wie nach langem Werben jene sich entfernen wollen, da entflieht ihrem Munde endlich das Kosewort, das sie früher nicht hat ausstehen können: „Rudi" ruft sie dem Scheidenden nach, und nun haben Mutter und Sohn und Tochter sich gefunden. Etwas verspätet soll also jetzt die gekränkte Mutterliebe und die Eifersucht auf das anderen zugewandte Herz des Sohnes den ganzen Charakter erklären. Doch auch in dieser Beleuchtung erscheint das „Charakterbild" nur verzerrt. Diese Schlußscene ist übrigens auf der Bühne recht wirksam, und weiche Gemüther werden sich hier einer gewissen Rührung nicht erwehren können, der moderne Theaterbesucher bringt aber auch seinen Verstand mit, wollen wir sagen, ein Theil der Besucher, und dieser wird immer den Gesammtcharakter ablehnen.

L'Arronge hat hier an einen Stoff gerührt, der, von der richtigen Seite gefaßt, sehr wohl sich zu einer dramatischen Behandlung eignet, wir meinen die wirkliche Mißheirath, die geistige, die in so vielen Ehen besteht und gewöhnlich zu einem friedlichen Nebeneinanderleben der Gatten führt. Zu grelle Unterschiede in dieser Beziehung rufen dann zuweilen freilich, wenn beides harte Naturen sind, einen unversöhnlichen Mißklang hervor. In diese Richtung schlägt ja die ganze dramatische Literatur mit der Frauenfrage im Hintergrunde, die von Ibsen an bis jetzt unsere Bühnen bevölkert. So vielseitig in dieser die Fragen und Antworten seitens der Dichter wechseln, L'Arronge jedenfalls ist es vorbehalten gewesen, eine Mutter auf die Bühne zu bringen, die von allen Frauengestalten des modernen Dramas uns am wenigsten natürlich erscheinen muß. Sie ist, um zum Anfange zurückzukehren, keine volksthümliche Figur, und im Thiele'schen Hause ist kein deutsches Familienleben zu finden. Das bleibt bestehen trotz der Kunst, womit der Verfasser einzelne Züge zur Charakterisirung der verschiedenen Kreise verwendet.

Aus dieser Inhaltsangabe geht hervor, daß **Frau Staudinger**, welche die Rolle der Mutter Thiele spielte, eine schwierige Aufgabe zu bewältigen hatte. Es gelang ihr, den widerspruchsvollen Charakter der verbitterten Frau mit so lebenswahren Zügen auszustatten, daß ihre Mutter Thiele das Publikum fesselte und über die Unnatur des Stoffes zum Theil wenigstens hinwegtäuschte. Der natürlichen Begabung der Frau Staudinger entsprach die Darstellung der energischen und bei aller Beschränktheit doch festen und in sich abgeschlossenen Frau am besten und hierin bot sie eine vortreffliche Leistung. Schwierig wurde ihr der Uebergang zu den versöhnlichen Gefühlen, die dem Stücke zu einem versöhnenden Abschluß verhelfen. Daß ihr auch dieser Theil ihrer Aufgabe gut gelungen war, bewies der starke Gebrauch der Taschentücher in der Rührscene des letzten Actes. Herr **Meltzer** führte sich als ihr Sohn recht vortheilhaft ein. Vielleicht hatte er den Charakter des Dr. Thiele etwas zu wörtlich aufgefaßt, denn einige energische Züge würden die Rolle wirkungsvoller gestaltet haben, immerhin war seine Auffassung des Charakters verständig und er verstand es, die richtigen Mittel anzuwenden, um dasjenige, was er für richtig gehalten hatte, durchzuführen. — **Frl. Voigt** bot in der kleinen Rolle der Bertha Hollmann eine so anziehende Leistung, daß wir gespannt darauf sind, die Dame in einer größeren Rolle, die ihr einen weiteren Spielraum zur Ausübung ihres Talentes giebt, zu sehen. Eine prächtige Charakterzeichnung bot **Herr Kirschner** als pensionirter Beamter Praschky. Seine Darstellung war um so wirkungsvoller, als er es meisterhaft verstand, den unfreiwilligen Humor, der in dieser Rolle liegt, zur Geltung zu bringen. Zum Schluß wollen wir noch bemerken, daß Herr **Berthold** als Fritz v. Harden, Frau **Meltzer** als seine Frau und **Frl. Hoffmann** als beider Tochter recht wacker spielten, so daß den Theaterbesuchern eine gut vorbereitete und mit Erfolg durchgeführte Darstellung geboten wurde. Nicht geringes Lob gebührt auch der Regie des Herrn **Kirschner**, dessen Thätigkeit es nicht zum geringsten Theil zu danken ist, daß sich die Vorstellung so abgerundet und harmonisch gestaltete.

L'Arronge beherrscht gegenwärtig den Spielplan unseres Stadttheaters ganz ausschließlich, denn der Sonntag brachte Nachmittags das Lustspiel „**Doctor Klaus**" und Abends eine Wiederholung der „**Mutter Thiele**". Auch mit „Doctor Klaus" wurde eine gelungene abgerundete Darstellung geboten und es war nur zu bedauern, daß der Besuch manches zu wünschen übrig ließ. Die Rollen lagen zum größten Theil in denselben Händen, wie im vergangenen Jahre, nur die Rolle des schüchternen Referendars Gerstel war neu besetzt worden und fand in Herrn **Meltzer** einen sehr tüchtigen Darsteller, dessen Spiel sehr gefiel. Auch die Rolle der Haushälterin Marianne war durch **Frl. König**, die zum ersten Male hier auftrat, neu besetzt. Die Rolle ist zwar nicht so umfangreich, daß die Künstlerin eine Probe ihres Könnens ablegen konnte, doch zeigte sie sich als eine routinirte und sympathische Darstellerin. Am Abend fand die Wiederholung der „Mutter Thiele" bei sehr gut besuchtem Hause statt. In dieser Vorstellung hatten die Herren Berthold und Meltzer zum Vortheile der Darstellung ihre Masken geändert.

unseres Kaisers und des Zaren bei dieser Feier geknüpft. Ob sich etwas davon bewahrheiten wird, lassen wir dahingestellt. Amtlich ist darüber bis jetzt nichts bekannt.

* [Kaiserabzeichen für Compagnieschießen.] Durch allerhöchste Ordre vom 13. September ist der 1. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 141 und der 12. Batterie des westpreußischen Feldartillerie-Regiments Nr. 16 das Kaiserabzeichen für 1898 verliehen worden.

* [Sonntagsverkehr.] Der gestrige ideal schöne Herbstsonntag hatte einen Verkehr hervorgerufen, wie er in der letzten Hälfte des September nicht oft vorkommt. Es wurden insgesammt auf den Linien Danzig-Zoppot und Danzig-Neufahrwasser 115 585 Fahrkarten verkauft, und zwar in Danzig 9161, in Langfuhr 2119, in Oliva 1114, in Zoppot 1439, Neuschottland 336, in Brösen 403 und in Neufahrwasser 1013. Unter Berücksichtigung der Einzelfahrten hatte die Eisenbahnverwaltung zwischen Danzig und Langfuhr 20 051, Langfuhr und Oliva 18 491, Oliva und Zoppot 12 396, zwischen Danzig und Neufahrwasser 6224 Personen zu befördern.

* [Nachtfrost.] In verflossener Nacht hat es in unserer Umgegend auf der Höhe bereits gereift, während an der Meeresküste das Thermometer bis auf + 4° R. fiel.

* [Anstellung.] Am 1. Oktober d. Js. werden diejenigen nicht angestellten Postassistenten, die bis einschließlich 25. April 1894 das Postassistentenexamen bestanden haben, als Post- resp. Telegraphenassistenten etatsmäßig angestellt werden.

* [Panzer-Kanonenboote.] Nach Beendigung des großen Herbst-Manövers der Flotte werden die zur Panzer-Reserve-Division Danzig gehörigen Panzer-Kanonenboote „Mücke“ und „Natter“, welche in der „deutschen Flotte“ an der Vertheidigung der Jade gegen die Angriffe der „gelben Flotte“ Theil nahmen, durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Danzig zurückkehren. Nach der Ankunft in Danzig wird „Natter“ außer Dienst gestellt und es bleibt für den Winter als Stammschiff der Division nur „Mücke“ in Dienst.

* [Probefahrten.] Am Sonnabend traf ein auf der Schichau'schen Werft für die Regierung in China erbauter Torpedojäger im Hafen von Neufahrwasser ein, um den Adjutanten des Herrn Oberwerftdirectors Herrn Capitän-Lieutenant Burtfarcken nach Pillau abzuholen, wo wiederum Probefahrten der Torpedojäger vorgenommen werden sollen, die neulich wegen des eingetretenen schweren Wetters ausfallen mußten.

* [Dankbarkeit gegen die Schule.] Dem Director des städtischen Gymnasiums wurde am Freitag eine unerwartete Freude zu Theil: Ein früherer Schüler der Anstalt, die er zu Ostern 1838 mit dem Zeugniß der Reife verlassen hatte, gab seiner Dankbarkeit gegen seine alte Schule dadurch Ausdruck, daß er ein Kapital von 6000 Mk. spendete mit dem Wunsche, es möchten aus den Zinsen alljährlich zwei würdige und bedürftige Schüler unterstützt werden.

* [Schiffs-Sanitätsübung.] Eine größere Schiffs-Sanitätsübung fand Sonnabend seitens des Provinzial-Vereins vom Rothen Kreuz für Westpreußen statt. Ein zahlreiches Publikum hatte sich auf der Langenbrücke angesammelt, um der um 2 Uhr erfolgenden Abfahrt beizuwohnen. Der fiscalische Dampfer „Ferse“, auf dem sich die Damen der freiwilligen Krankenpflege, die Schwestern des Rothen Kreuzes und Krankenträger der Danziger Sanitätscolonne unter der Leitung des Herrn Hinzmann befanden, schleppte den Sanitätskahn. Dem Schiffs-Sanitätszuge folgte der Regierungs-Dampfer „Gotthilf Hagen“ mit den Mitgliedern des Provinzial-Vereins vom Rothen Kreuz für Westpreußen und den eingeladenen Gästen. Außer dem Vorsitzenden des Vereins Herrn Oberpräsidenten v. Goßler nebst dessen Frau Gemahlin und dem Leiter der Schiffs-Sanitätsübung Herrn Generalarzt a. D. Dr. Boretius befanden sich auf dem stattlichen Schiffe die sämmtlichen Decernenten des königl. Oberpräsidiums, als Vertreter des Herrn Regierungspräsidenten Herr Ober-Regierungsrath Fornet, seitens des Centralvorstandes des Vereins zum Rothen Kreuz Herr Generalarzt Dr. Lieber aus Berlin, fast das gesammte zur Zeit hier befindliche Sanitäts-Offiziercorps, viele practicirende Aerzte, active und inactive Offiziere, u. a. auch der Bezirkscommandeur, Herr Oberstlieutenant Haacke. Flankirt wurde der Sanitäts-Schiffszug durch die fiscalischen Pinassen „Schwalbe“ und „Magda“. Nach kaum einstündiger Fahrt wurde am Ufer der Chaussee Danzig-Plehnendorf in der Nähe des Kruges „Dornbusch“ Halt gemacht. Ein feindlicher Ueberfall war dortselbst markirt worden und Mannschaften des Train-Bataillons und des Infanterie-Regiments Nr. 176 stellten die Kranken resp. Verwundeten dar. Opferfreudig traten die Damen an ihr Samariterwerk und legten den verwundeten Kriegern die nöthigen Verbände an. Die verbundenen Krieger brachte man in den am Ufer bereit stehenden Sanitätskahn. Auch seitens der Unfallstation Legan wurde dabei eine Uebung vorgenommen, indem an zwei anscheinend ertrunkenen Kindern Wiederbelebungsversuche gemacht wurden. Nach Einschiffung der Verwundeten bewegte sich der Sanitätszug in den Winterhafen bei Groß Plehnendorf, wo Baracken zur Aufnahme der Verletzten errichtet waren. Die Ausschiffung ging schnell und glatt von Statten. Herr Oberpräsident v. Goßler äußerte sich, nach einer Erfrischung der Verwundeten, zu den Schwestern des Rothen Kreuzes, den Krankenträgern der Sanitäts-Colonne und Gästen der Fahrt in seiner Kritik über die Sanitätsübung etwa folgendermaßen: In üblicher Weise sei die Sanitätsübung vorgenommen, er danke allen Theilnehmern für die Mühe und Arbeit, welche sie an dieselbe verwenden. Es sei eine Arbeit, die Ernst verlange. Die heutige Uebung sei rasch und glatt vor sich gegangen. Zehn Minuten nach 3 Uhr hätte man sich der ersten Verwundeten annehmen können und schon fünf Minuten vor 4 Uhr wären sämmtliche Verwundeten regelrecht verbunden und in den Sanitätskahn gebracht worden. In 13 Minuten wären sämmtliche Verwundeten der ersten Staffel und in 20 Minuten die Verwundeten der zweiten Staffel verbunden. In 20 Minuten wäre die Einladung in das Schiff bewirkt und sei dies eine Leistung, die Anerkennung verdiene. Die Ruhe und Stille hierbei zu beobachten, sei eine der wichtigsten Aufgaben, nur dadurch gehe das Ein- und Ausschiffen leicht von statten. Der Herr Oberpräsident sprach sich dann noch in lobender Weise über die Unfallstation Legan aus, die sich besonders in Wiederbelebungsversuchen Scheintodter ausgezeichnet habe; er erklärte ferner, daß sich die Herren Aerzte sehr lobend über die ganze Uebung geäußert und daß sich besonders die Damen ausgezeichnet hätten. Auch Herr Generalarzt Dr. Lieber drückte hierauf in kurzen Worten seine Befriedigung über die wohlgelungene Sanitäts-Uebung aus, die ihm betreffs der Ausrüstung eines Sanitätsschiffes etwas Neues sei. Zum Schluß sprach Herr Dr. Boretius ebenfalls seine Befriedigung über die Leistungen der Damen und der Krankenträger-Colonne aus und dankte den Herren Oberpräsident v. Goßler und Dr. Lieber für die anerkennenden Worte und den Gästen für das lebhafte Interesse für die Sache. Kurz nach 6 Uhr wurde die Rückfahrt angetreten.

* [Arbeiter-Bibliotheken.] Dem „Gewerkverein“ geht folgende „Anfrage an Leiter von Arbeiter-Bibliotheken“ zur Veröffentlichung zu:

„Für eine in wissenschaftlichem Interesse unternommene Untersuchung über die Entwicklung des Bildungsstandes und Bildungsinteresses der deutschen Industriearbeiter ist es von Wichtigkeit, an möglichst vielen von Arbeitern benutzten Bibliotheken festzustellen, wie sich das Interesse der Arbeiter auf die verschiedenen Wissenszweige vertheilt und welche Werke aus den verschiedenen Rubriken sich besonderer Beliebtheit erfreuen. Da eine solche nach verschiedenen Seiten hin wichtige Untersuchung nur durch eine möglichst umfassende Enquete erfolgreich durchgeführt werden kann, ersuche ich alle Leiter von Arbeitervereins- und Gewerkvereins-Bibliotheken, die bereit sind, einen ihnen zugehenden Fragebogen auszufüllen, mir gütigst ihre Adresse zukommen zu lassen.

Garz a. d. Oder. Dr. phil. Pfannkuche.

* [Feuersbrunst.] Ein großes, weit sichtbares Feuer wüthete vorgestern in Gr. Zünder. Die Gehöfte des Herrn Hofbesitzers Moritz Kiep und der Frau Wittwe Nickel brannten, mit Ausnahme der Wohnhäuser, vollständig nieder. Auf dem Gehöfte der Frau N. wurden auch ein Fohlen und mehrere Gänse ein Raub der Flammen.

* [Preuß. Klassen-Lotterie.] Bei der heute Vormittag fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse der 199. preuß. Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 36 527.
4 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 62 504 128 783 140 594 193 051.

□ [Verein „Frauenwohl“.] Am 22. d. M., Abends 7 Uhr, findet in der Aula des städt. Gymnasiums die erste Monatsversammlung des Vereins „Frauenwohl“ nach den Ferien statt. Sie wird besonders dadurch interessant sein, daß außer den Berichten der einzelnen Commissionen auch die hiesigen und Berliner Anträge für den Hamburger Frauen-Congreß zur Verlesung gelangen, weshalb eine rege Theilnahme erwünscht ist.

⊖ [Baltischer Touren-Club Danzig.] Der kleine, aber rührige Verein beging am Sonntag sein viertes Stiftungsfest. Als Festort war mit Rücksicht auf verschiedene dort ansässige Mitglieder Zoppot gewählt, und es begaben sich die Mitglieder des Vereins in gemeinsamer Fahrt vom Clublokal (Olivaer Hof) aus nach dem Victoria-Hotel in Zoppot woselbst im Verein mit den erschienenen Gästen der Kaffee eingenommen wurde. Den Mittelpunkt des Festes bildete wie alljährlich das angesetzte Rennen über zehn Kilometer. Dasselbe fand auf der Strecke Kielau-Steinfließ statt, es starteten elf Fahrer, welche sämmtlich in kürzesten Zwischenräumen eintrafen, als Erster Klinger in circa 18 Minuten, Zweiter Renk, Dritter Bielefeld. Die Festtafel vereinte alle Theilnehmer wieder im neudecorirten Saale des Victoria-Hotels, und die große Zahl der Gäste bewies, welcher Beliebtheit sich der Club erfreut. Ganz besonderen Beifall errang ein nach Schluß der Tafel in exacter Weise vorgeführter Reigen, dem ein Kunstfahren — in gewohnt meisterhafter Weise — des auswärtigen Vereinsmitgliedes Herrn Georg Röhr-Marienwerder folgte. Ein Tanz schloß das Fest.

* [Gesindewechsel.] Der Herr Polizeipräsident macht darauf aufmerksam, daß, da der 2. Oktober d. J. auf einen Sonntag fällt, der Wechsel der Dienstboten nach § 42 der Gesinde-Ordnung bereits am Sonnabend, den 1. Oktober, stattfindet.

§ [Verschwunden.] Der taubstumme Arbeiter Max Gelke, auf Schäferei wohnhaft, ist seit Freitag früh nicht in seine Wohnung zurückgekehrt. Da er nun auch heute nicht zur Arbeit erschien und auch sonst nicht zu ermitteln gewesen ist, liegt die Vermuthung nahe, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist.

* [Wieder ein Opfer des Messers.] Sonnabend Abend ist unser Vorort Schidlitz wieder der Schauplatz einer blutigen Messeraffaire gewesen, welche den Verlust eines Menschenlebens zur Folge gehabt hat. Ueber die That, die, wie die letzten in unserer Stadt verübten rohen Messerthaten, aus ganz nichtiger Ursache, lediglich als Bethätigung der Rauflust gewisser Kreise unserer Bevölkerung entstanden ist, wird uns Folgendes berichtet: In dem Gasthause Hinter-Schidlitz 29 saß am Sonnabend spät Abends eine Anzahl Arbeiter, die schon alle stark gezecht hatten und in dieser Stimmung recht aufgeregte Zwiegespräche führten. Unter den Leuten befanden sich zwei Gebrüder Elwardt, zwei Gebrüder Krey und andere — alles Schidlitzer Einwohner. Der Wirth versuchte die laute Zechergesellschaft aus dem Hause zu entfernen, was ihm mit einiger Mühe, aber ohne besondere Zwischenfälle, gelang. Auf der Straße jedoch brach die bisher zurückgedämmte Rauflust bei den Leuten los; plötzlich blitzten in den Händen des größten Theiles der Gesellschaft die Messer und Alles stach auf den Arbeiter Heinrich Krey los, welcher bei den Redensarten am meisten betheiligt gewesen sein soll. Krey wurde furchtbar verletzt, geradezu zerfetzt. Einen Stich erhielt er in den Oberschenkel, ein zweiter verursachte eine furchtbare Unterleibs-Verletzung, ein anderer ging in die Lunge. Auch die linke Hand, mit welcher Krey versucht zu haben scheint, sich der Stiche zu erwehren, wurde ihm oberhalb und unterhalb des Handtellers zerschnitten. Erst als Krey blutend am Boden lag, ließen die Unholde von ihm ab. Es wurde zwar schleunigst der Sanitätswagen requirirt, der den aus allen Wunden stark Blutenden aufnahm, auf der Fahrt nach dem Lazareth gab K. indessen bereits seinen Geist auf. Im Lazareth konnte nur noch der in Folge Verblutens eingetretene Tod festgestellt werden, worauf der Verstorbene nach der Leichenhalle auf dem Bleihofe gebracht wurde. Der Verstorbene wohnte in dem Hause Oberstraße Nr. 218. Als die Thäter den Erfolg ihrer Messerarbeit bemerkten, entfernten sie sich; da sie aber von Zeugen erkannt waren, wurde noch in der Nacht auf sie gefahndet. Es gelang, bald nach der That die beiden Gebrüder Elwardt und einen Arbeiter Bemowski, welcher der Beihilfe verdächtig sein soll, hinter Schloß und Riegel zu bringen. Der Hauptthäter soll der Arbeiter Otto Elwardt sein, von dem die tödtlichen Verletzungen herrühren sollen. Alle drei Verhafteten wurden nach ihrer polizeilichen Vernehmung in das Gerichtsgefängniß transportirt.

* [Weitere Messerstechereien.] Während Sonnabend Nacht in Schidlitz der Arbeiter Krey erstochen wurde, ist am Nachmittag desselben Tages nur eine kurze Strecke weiter, in Emaus, der Arbeiter Fritz Schirowski aus Wonneberg schwer verletzt worden. Die beiden Arbeiter Otto Kuschel aus Emaus (ca. 20 Jahre alt) und Schirowski zogen am Nachmittag miteinander von Danzig nach Hause, dabei fast jede am Wege befindliche Schnapskneipe besuchend. Die Stimmung wurde immer erregter und schließlich wurden beide handgemein. Da kam eine Versöhnung zu Stande und in Emaus trank man in einem Lokale einen Versöhnungsschoppen. Kaum waren die Beide aber aus dem Lokal, da hatten sie auch schon wieder Streit und plötzlich zog Kuschel sein Messer und stieß es dem Sch. in die Achselhöhle. Sch. blieb sogleich bewußtlos liegen und ein reichlicher Bluterguß aus der Wunde ließ die Gefahr der Verblutung entstehen. Es wurde dem Verletzten ein Nothverband angelegt und er im Wagen nach dem Diakonissen-Krankenhause gebracht, wo er Aufnahme fand. Sein Zustand giebt zu lebhaften Befürchtungen Anlaß. Gestern wurde der Thäter verhaftet und heute in das Gerichtsgefängniß gebracht.

In der vergangenen Nacht wurde ferner in der Altstadt ein Reservist vom Feldartillerie-Regiment Nr. 36 von unbekannten Messerstechern angefallen und verletzt. Der Verletzte wurde in das Garnisonlazareth gebracht.

* [„Menschenblut.“] Unter diesem Titel hat ein Mitbürger, Herr Paetsch, eine interessante culturhistorische Studie veröffentlicht, die soeben in dem Verlage von W. Dupont in Konitz erschienen ist. Der Verfasser hat sich seine Aufgabe nicht leicht gemacht, fast aus jeder Seite läßt sich erkennen, daß dem Werke ein sorgfältiges und umfangreiches Quellenstudium zu Grunde liegt. Herr Paetsch geht von der Menschenfresserei aus, die sich später zum Menschenopfer in verschiedenen Gestalten umwandelte und sich schließlich zu einem Blutopfer abschwächte, welches eine Lösung von dem ursprünglichen Opfer darstellte. Schließlich behandelt der Verfasser den Blutbund mit der Gottheit und die Blutsverbrüderung zwischen Menschen. Das kleine Werk wird auch den Lesern, die nicht mit allen Folgerungen des Verfassers einverstanden sind, manche Anregung bieten.

* [Unfall.] Der Kutscher Karl Wolff fiel am Sonnabend von seinem Gefährt und erlitt einen Bruch des linken Armes. Er wurde mittels des städtischen Sanitätswagens nach dem chirurgischen Lazareth in der Sandgrube gebracht.

§ [Schlägereien.] Der Arbeiter Joseph Garkowski gerieth vorgestern Abend in Stadtgebiet mit dem Eigenthümer L. aus dem Kreise Carthaus in Streit, wobei letzterer ein Bierseidel ergriff und dem Garkowski an den Kopf warf. G. brach sofort zusammen und wurde per Sanitätswagen nach dem Sandgruben-Lazareth gebracht, woselbst er wegen der erlittenen schweren Kopfverletzung Aufnahme fand. — Zwei Fortbildungsschüler geriethen am Sonnabend in Streit, wobei der eine das Messer zog und den Tapezierlehrling Ernst Podschadli nicht unerheblich am Arme verletzte. — Der Knabe Ernst Lessin bekam gestern an der Großen Allee von einem unbekannten Manne einen Schlag mit einem scharfen Gegenstande auf den Kopf. Der Knabe erhielt dadurch eine schwere Kopfverletzung und mußte nach dem chirurgischen Stadtlazareth gebracht werden.

* [Marienburger Lotterie.] Der Hauptgewinn der Marienburger Pferde-Lotterie, welcher, wie wir bereits mittheilten, in die Collecte des Herrn Carl Feller jun. gefallen ist, hat zehn Theilnehmer gehabt, indem dreißig Loose von zehn Herren aus Neufähr gespielt wurden, auf deren eins der Haupttreffer fiel. Den achten Gewinn, ein Parkwagen mit zwei Pferden, hat ein Kellermeister einer hiesigen Weinhandlung erhalten.

* [Bureauverlegung.] Nachdem bereits das Steuerbureau vom Langgasser Thor und die Steuerkasse vom Rathhause nach der Hundegasse 10 übergesiedelt sind, wird nach der heutigen Bekanntmachung auch das Bureau für Gewerbe- und Gebäudesteuer- sowie Stadtausschuß-Sachen vom 22. d. Mts. von Jopengasse Nr. 37 nach der Hundegasse Nr. 10 verlegt werden.

* [Verletzung.] Bei einer Schlägerei in Ohra erhielt der Arbeiter Jos. Jarkowski mit einem Seilende einen Schlag gegen den Kopf und erlitt dabei eine derartige Verletzung, daß er in das Lazareth gebracht werden mußte.

* [Feuer.] In dem Hause Häkergasse Nr. 46 war gestern Mittag ein unbedeutender Schornsteinbrand entstanden, der durch die Feuerwehr sehr bald beseitigt wurde.

[Polizeibericht für den 18. u. 19. September.] Verhaftet: 11 Personen, darunter 4 Personen wegen Körperverletzung, 2 Personen wegen Bedrohung, 1 Person wegen unerlaubten Musicirens, 1 Person wegen Unfugs, 1 Person wegen Trunkenheit, 1 Bettler, 3 Obdachlose. — Gefunden: 1 Stück Käse, Quittungskarte des Karl Heinrich Fleck, Krankenkassenbuch und Contobuch des Paul Saar, abzuholen aus dem Fundbureau der kgl. Polizei-Direction. Am 12. August cr. 1 schwarzer seidener Sonnenschirm, abzuholen aus dem Polizei-Revierbureau Goldschiedegasse 7. Am 13. d. M. eine silberne Herren-Remontoiruhr, abzuholen von der Wittwe Anna Golunski, Stadtgebiet 92. — Verloren: 1 graues Portemonnaie mit 14 Mk., 1 Portemonnaie mit ca. 23 Mk. und einem Trauring, gez. J. F. 1. 12. 90, 1 kleine schwarze Broche, 1 Concert- und 1 Musikkarte für Zoppot und 1 Eisenbahnfahrkarte 2. Klasse, Langfuhr-Zoppot, ausgefertigt auf den Namen v. Cölln, 1 brauner, fast fertiger Strumpf und 1 blaue Kinderschürze, 1 goldene Damen-Cylinder Schlüsseluhr Nr. 2794 mit Nickelkette, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

□ Klein Katz, 18. Sept. Durch Funken, welche aus der Locomotive des heute um 1 Uhr aus Danzig abgehenden Personenzuges flogen, wurde eine dicht am Bahngeleise befindliche Tannenhecke in Brand gesteckt. Dieselbe ging in Folge der andauernden trockenen Witterung sofort in hellen Flammen auf, und nur dem Umstand, daß sich in unmittelbarer Nähe ein Brunnen befindet, ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht weiter um sich griff; es hätte sonst das Wärterhaus Nr. 246 schwer gefährdet.

C. Aus dem Kreise Neustadt (Westpr.), 17. Sept. In dem Dorfe Kölln brannte gestern gegen 8 Uhr Abends das Gehöft des Gemeindevorstehers Buczan mit vollem Einschnitt nieder. Dem thatkräftigen Eingreifen der dort einquartierten Pioniere ist es zu verdanken, daß nicht das ganze Dorf in Flammen aufgegangen ist und daß das Feuer schon um 10½ Uhr Abends auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Der Verlust des Beschädigten ist um so gößer, als derselbe schon vor einigen Jahren von einem nicht geringen Brandschaden heimgesucht wurde und auch diesmal der volle Einschnitt unversichert gewesen ist.

r. Schwetz, 18. Sept. Der hiesige Tischlermeister W., ein junger und strebsamer Mensch, erlitt einen folgenschweren Unfall. Mit der Herstellung einer Schutzwehr an einer Maschine in der hiesigen Provinzial-Irrenanstalt beschäftigt, gerieth er mit dem linken Arm, wahrscheinlich durch eigene Unvorsichtigkeit, in das Getriebe, wobei ihm der Knochen des Unterarmes zermalmt wurde. Nach Ansicht der Aerzte ist eine Amputation des ganzen Unterarmes unausbleiblich.

Stallupönen, 18. Sept. Unter dem Verdachte des vollendeten Giftmordes und zweier versuchter Giftmorde sind, wie die „Ostd. Grenzb.“ hören, der Besitzer Kislat-Szabojeden und das Dienstmädchen Hoffmann-Szabojeden verhaftet worden. Die bei Kislat wohnhafte Altsitzerin und Schwiegermutter des Genannten, eine unverheirathete Tochter der letzteren und die Ehefrau des Kislat erkrankten am letzten Mittwoch gleich nach Genuß des Morgenkaffees unter Vergiftungserscheinungen. Die Altsitzerin verschied nach kurzer Zeit, während die beiden anderen noch krank darniederliegen. Die angestellten Erhebungen lassen darauf schließen, daß der Kaffee mit Arsenik vergiftet war. Eine Quantität Arsenik wurde bei der Haussuchung noch im Besitz des K. vorgefunden.

Wehlau, 16. Sept. Durch ein explodirendes Geschoß, welches von einem Scharfschießen der Artillerie auf der Feldmark des Dorfes Plibischken herrührte, wurden, wie wir kürzlich meldeten, eine Instfrau und drei Kinder schwer verletzt. Die Frau, welcher der Arm zerschmettert worden ist, und auch die Kinder mußten nach dem Kreislazareth in Tapiau gebracht werden. Jetzt verlautet, daß das Artillerie-Regiment zunächst auf Bezahlung der Kurkosten verklagt werden soll, weil bei dem Absuchen des Schießgeländes nach uncrepirten Geschossen ein solches übersehen worden und dadurch das Unglück herbeigeführt worden ist.

Vermischtes.

* Aus Beuthen, 15. Sept., wird der „Volksztg.“ geschrieben: Als heute vor der hiesigen Strafkammer Kaufmann Adrian Clemens wegen Betruges im Rückfalle zu zwei Jahren Zuchthaus und 300 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden war, stieß er sich einen verborgen gehaltenen Dolch zweimal in die Brust, indem er ausrief: „Ich bin ein Ehrenmann und gehöre nicht in das Zuchthaus!“ Blutüberströmt wurde der Schwerverletzte von Gerichtsdienern hinausgetragen.

Pest, 16. Sept. Nach hier eingegangener Meldung ist die Ortschaft Mihalyhaza im Veszprimer Comitat, welche 200 Häuser zählte, bis auf fünf Häuser, die unbeschädigt blieben, niedergebrannt. Dem Brande sind auch fünf Menschenleben zum Opfer gefallen.

Standesamt vom 17. September.

Geburten: Königl. Schutzmann Max Schmidt, S. — Bäckergeselle Albert Reske, S. — Königl. Haupt-Zollamts-Assistent Adalbert Bonin, S. — Arbeiter Eduard Minge, S. — Steuermann Karl Becker, S. — Eisenbahn-Stationsgehilfe Theodor Hahn, T. — Königl. Schutzmann Alexander Bollmann, T. — Zimmergeselle Paul Wrage, T. — Arbeiter Max Jahnke, S. — Seefahrer Julius Skibbe, T. — Arbeiter David Crieschke, T. — Schmiedegeselle Wilhelm Skibitzki, S. — Chefredacteur Louis Godau, S. — Unehel.: 1 T.

Aufgebote: Ober-Regierungsrath Ludwig Albert Andreas Buhlers hier und Maria Wilhelmine Laura Francke zu Stralsund. — Arbeiter Hermann Julius Wessel und Ida Lisette Gartmann zu Weichselmünde. — Schlosser Otto Bernhard Ratzke zu Guteherberge und Therese Emma Vollmeister, geb. Brettschneider, hier. — Zimmergeselle August Wilhelm Masuch und Auguste Mathilde Wenzel. — Monteur Emil Otto Körfer und Emma Ida Gosda. — Bäckergeselle Karl Eduard Erdmann Wolfgarth und Helene Wilhelmine Fregin. — Zuschneider Andreas Huhmann und Martha Adelheid Amanda v. Kruszinski. — Schuhmachergeselle Alexander Anastasius Berganski und Agnes Formela. Sämmtlich hier. — Schriftgießer Franz Otto Paque hier und Amalie Emilie Peters zu Zigankenberg. — Kellner Johann Julius Kowalski und Rosalie Reichkowski zu Graudenz. — Schiffszimmergeselle Franz Liedtke und Franziska Bertha Bernau, beide hier. — Kaufmann Eduard Wilhelm Bahl und Selma Pauline Evers, beide hier.

Heirathen: Monteur Georg Liedtke und Olga Beimelt. — Schuhmachergeselle Otto Wergowsky und Karoline Dobrzinski. — Arbeiter Jacob Linde und Florentine Linde, geb. Serowski. Sämmtlich hier. — Schmiedegeselle Eduard Asch hier und Renate Gronau zu Bohnsack.

Todesfälle: S. des königlichen Landgerichtsdirectors Emil Arndt, 17 J. 4 M. — Frau Rosalie Gelke, geb. Nagowski, 35 J. — S. des Schlossergesellen Gustav Weichler, 8 M. — Schuhmachergeselle Karl Adam Piotrowski, 52 J. 9 M. — S. des Arbeiters Albert Grentz, 2 W. — S. des Arbeiters Friedrich Kampel, 7 W. — Frau Therese Marie Fischer, geb. Felgenau, fast 41 J. — Schlosserlehrling Oskar Emil Wehling, 16 J. — S. des Maurergesellen Martin Schmidt, 17 Tage. — Frau Wilhelmine Kasper, geb. Sommerfeld, 74 J. — T. des Arbeiters August Zühlke, 7 W. — Unehelich: 1 S. todtgeboren.

Danziger Börse vom 19. September.

Weizen in ruhigerer Tendenz bei schwach behaupteten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 761 Gr. 144 M, 777 Gr. 146 M, bunt 740 Gr. 152 M, 761 Gr. 159 M, hellbunt 761 Gr. 161 M, 766 Gr. und 772 Gr. 162 M, weiß 750 Gr. 162, 163 M, 793 Gr. 165 M, fein weiß 761 Gr. 165 M, 763 Gr. und 800 Gr. 166 M, 774 Gr. 167 M, roth 761 Gr. 150 M, 774 Gr. 152 M, 766 Gr. 154 M, streng roth 764 Gr. 154 M per Tonne.

Roggen fester. Bezahlt ist inländischer 738 und 797 Gr. 131 M, 714, 720 und 726 Gr. 132 M, 694 und 726 Gr. 133 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ist gehandelt inländ. große 674 Gr. 132, 133 M, Chevalier 715 Gr. 139 M, 704 u. 708 Gr. 140 M, russ. zum Transit große hell 686 Gr. 109 M, fein weiß 714 Gr. 120 M, kleine 638 Gr. 94 M, 662 Gr. 94½ M, 680 Gr. 95 M per Tonne. — Hafer inländ. 119, 120 M per Tonne bez. — Erbsen poln. zum Transit mittel 118 M per Tonne gehandelt. — Wicken russ. zum Transit Futter- 135 M per Tonne bez. — Rübsen russ. zum Transit Sommer- 178 M per Tonne gehandelt. — Raps inländischer mit Geruch 205 M, poln. zum Transit 190 M per Tonne bez. — Dotter inländ. 170 M, russ. zum Transit 156 M per Tonne gehandelt. — Weizenkleie grobe 4.07½ M, mittel 3.75, 4 M, feine 3,85, 3.90 M per 50 Kilogr. bez. — Roggenkleie besetzt 4 M per 50 Kgr. gehandelt. — Spiritus unverändert. Contingentirter loco 72,00 M nom., nicht contingentirter loco 52 M Br., Novbr.-Mai 39 M nom.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 17. September. Wind: W.

Gesegelt: Christiane, Bötcher, Sunderland, Holz. — Paulina, Andersson, Gothenburg, Oelkuchen. — Spero, Olsen, Sundsvall, Ballast. — Hercules (SD.), Belitz, Sunderland, Holz. — Phädra (SD.), Peters, Köln, Güter. — Dwina (SD.), Forman, Grangemouth und Dundee, Zucker. — Emma (SD.), Wunderlich, Gent, Holz. — Comorin (SD.), Massow, Garston, Holz. — Lotte (SD.), Biatke, Boston, Holz. — Flora (SD.), Zop, Amsterdam, Güter.

18. September. Wind: S.

Angekommen: Betty (SD.), Arvidson, Klagstorp, Kalksteine. — Oceanic (SD.), Törnberg, Lulea, Eisenerz. — Favoriten, Hägwall, Storngus, Kalksteine. — Gallia (SD.), Lange, Gothenburg, Theilladung Güter. — Solide (SD.), Winquist, Limhamn, Kalksteine. — Albertus (SD.), Heyn, Königsberg, Theilladung Güter.

Gesegelt: Hero (SD.), Duis, Leer, Güter. — Neptun (SD.), Fahlbusch, Bremen, Güter. — Reval (SD.), Schwerdtfeger, Stettin via Königsberg, Güter. — Anna Maria, Kruhse, wiedergesegelt nach Stolpmünde. — Nauta (SD.), Steen, Fraserburgh, leer. — Adlershorst (SD.), Andreis, Malmoe, Getreide. — Elfie (SD.), Boese, Sunderland, Holz. — Emma, Müther, Aarhus, Holz. — Uranus, Krause, Rönne, Oelkuchen. — Elise, Schmidt, Korsoer, Oelkuchen. — Heinrich und Anna, Borgwardt, Aarhus, Holz. — Amor, Hansen, Landskrona, Oelkuchen. — Odin, Alpen, Prästo, Oelkuchen. — Wilhelmine, Jensen, wieder gesegelt.

19. September. Wind: S.

Angekommen: Bergen (SD.), Johnson, Buckie, Heringe.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute bei der unter Nr. 1852 eingetragenen, hierorts bestehenden Firma „J. A. Meyer & Sohn" vermerkt worden, daß das Geschäft mit dem Firmenrechte durch Erbgang auf die Wittwe Marie Luise Meyer, geb. Schauroth zu Danzig übergegangen ist.

Die Firma ist demnächst an demselben Tage unter Nr. 2106 des Firmenregisters mit dem Bemerken neu eingetragen worden, daß die Wittwe Marie Luise Meyer, geb. Schauroth, Inhaberin derselben ist.

Gleichzeitig ist unter Nr. 1057 des Prokurenregisters eingetragen worden, daß dem Kaufmann Franz Albert Walter Meyer zu Danzig für die vorgedachte nunmehr unter Nr. 2106 des Firmenregisters eingetragene Firma Prokura ertheilt ist.

Danzig, den 17. September 1898. (12122

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 641 eingetragenen, hierorts domizilirten offenen Handelsgesellschaft in Firma „H. W. Spindler Nachfl." vermerkt worden, daß die Gesellschaft zufolge gegenseitiger Uebereinkunft aufgelöst ist und das Geschäft von dem früheren Gesellschafter Gustav Rexin unter unveränderter Firma fortgesetzt wird.

Gleichzeitig ist in unser Firmenregister unter Nr. 2104 die Firma „H. W. Spindler Nachfl." zu Danzig und als deren Inhaber der Geldschrankfabrikant Gustav Hermann Rexin ebenda eingetragen worden. (12124

Danzig, den 14. September 1898.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 569 eingetragenen hierorts domicilirten offenen Handelsgesellschaft in Firma „J. Schleimer" vermerkt worden, daß der Kaufmann Dr. Alexis Schleimer aus Berlin, früher in Danzig wohnhaft, aus der Gesellschaft ausgeschieden ist. (12121

Danzig, den 16. September 1898.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist am 14. September 1898 bei der unter Nr. 744 eingetragenen, hierorts bestehenden Firma „Herm. Berndts" vermerkt worden, daß das Handelsgeschäft durch Erbgang auf die verwittwete Frau Isidore Wilhelmine Berndts geb. Jonas übergegangen ist und daß dieselbe das Geschäft unter unveränderter Firma fortführt.

Die Firma ist nunmehr an demselben Tage unter Nr. 2105 des Firmenregisters mit dem Bemerken neu eingetragen worden, daß Inhaberin derselben, die verwittwete Frau Isidore Wilhelmine Berndts geb. Jonas zu Danzig ist.

Danzig, den 14. September 1898. (12125

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung ehelicher Gütergemeinschaft ist heute unter Nr. 744 vermerkt worden, daß der Kaufmann Eugen Andreas Krippendorf zu Danzig für die Dauer seiner mit Martha geb. Putzier einzugehenden Ehe durch Vertrag vom 17. Juni 1898 jede Gemeinschaft der Güter ausgeschlossen hat.

Danzig, den 14. September 1898.

Königliches Amtsgericht X. (12126

Bekanntmachung.

In unser Prokurenregister ist heute unter Nr. 1056 eingetragen worden, daß dem Kaufmann Emil Unruh zu Danzig für die unter Nr. 1053 des Firmenregisters registrirte, hierorts bestehende Firma „Isaac Wed Ling Wwe. et Eydam Dirk Hekker, Branntwein und Liqueur-Fabrik, genannt der Lachs, gegründet anno 1598", Prokura ertheilt ist. (12123

Danzig, den 16. September 1898.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Aufhebung oder Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist heute eingetragen, daß der Kaufmann Theodor Kluge aus Marienburg und das Fräulein Toni Zimmermann ebendaher vor Eingehung der Ehe durch gerichtlichen Vertrag vom 16. August 1898 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben.

Marienburg, den 13. September 1898. (12128

Königliches Amtsgericht II.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Emil Friedrich Gehrt hierselbst, Holzmarkt Nr. 5, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Danzig, den 14. September 1898. (12127

Königliches Amtsgericht, Abth. 11.

Es laden in Danzig:

Nach London:

SS. „Albertus", ca. 19./20. Septbr.
SS. „Artushof", ca. 21./23. Septbr.
SS. „Blonde", ca. 1./3. Oktober.
SS. „Mlawka", ca. 5./7. Oktober.

Es laden nach Danzig:

In Swansea: (12174

SS. „Echo", ca. 21./23. September.

In London:

SS. „Blonde", ca. 23./25. Septbr.

Th. Rodenacker.



Vorbereitung für das Freiwilligen-, Fähnrich-, Primaner- u. Abiturientenexamen, rasch, sicher, billigst! Moesta, Dir., Dresden 6.

Bahnhof Schönsee bei Thorn in nur für Unterrichtszwecke und Pensionat eingerichtetem Hause staatlich concessionirtes Vorbereitungs-Institut für das Freiwilligen-Examen, wie Secunda u. Prima (gymnasial u. real). Tücht. Lehrkräfte, sorgfältige Einzelbehandlung, langjährige bewährte Resultate. Prospecte gratis.

Pfr. Bienutta, Director.



Hautkrankheiten

Geschlechtsl., Schwäche, Nieren-, Blasenl. ohne Einspr., spec. veralt. Fälle, Flechten, Beinschaden, beseitigt schnell, Ausw. briefl. m. gr. Erfolg. 31jähr. Erfahrung.

Dir. Harder, Berlin, Elsasserstraße 20.

Unter Verschwiegenheit ohne Aufsehen werden auch brieflich in 3—4 Tagen frisch entstand. Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich und ohne Nachtheil geheilt von dem vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstraße 2, 1 Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags.

Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in einer kurzen Zeit.

Patente besorgen und verwerten H. & W. Pataky Berlin NW., Luisen-Strasse 25. Gegr. 1882. Bis jetzt über 30 000 Aufträge zu Anmeldungen, Verwertungsverträge für ca. $2^3/_4$ Millionen M. Auskunft u. Prospecte gratis.

Alte Makartbouquets werden billig gereinigt wie neu Mottlauergasse 5, 2 Tr.

Die XIII. Ausstellung und Zuchtstier-Auction

der Ostpreußischen Holländer Herdbuch-Gesellschaft findet am 27. und 28. Oktober 1898,

die XIII. Zuchtstier-Auction

Freitag, den 28. Oktober 1898, Vormittags von 9 Uhr ab, auf dem städtischen Viehhof in Königsberg Pr. bei Rosenau vor dem Friedländer Thore statt.

Die Besitzer der zum auctionsweisen Verkauf gelangenden Thiere leisten für deren Freisein von Tuberkulose nach Maßgabe der Auctionsbedingungen Gewähr.

Zur Auction kommen 150 Bullen.

Ausstellungsverzeichnisse können nach deren Fertigstellung vom Geschäftsführer Dr. Poeppel in Königsberg Pr., Lange Reihe 3, 3. Etage, kostenfrei bezogen werden.

Alleinige Annoncen-Annahme für den Ausstellungs-Katalog durch Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr. bis 19./9. cr. (9979

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin.

Gegründet 1838. Besond. Staatsaufsicht. Vermögen: 105 Millionen Mark.

Versicherungen mit Gewinnantheil von sofort beginnenden oder aufgeschobenen Renten mit gleichbleibenden oder steigenden Beträgen zur Erhöhung des Einkommens und Altersversorgung. Aussteuer-Versicherung. Geschäftspläne und Auskunft bei: P. Pape in Danzig, Ankerschmiedegasse No. 6. (4



Nur Einzig ächt fabrizirt von **Otto E. Weber** in Radebeul-Dresden.

Deutsche Feld- u. Industriebahnwerke.

Danzig, Neugarten 22,



offeriren zu **Kauf und Miethe** feste und transportable **Gleise, Schienen,** sowie Lowries aller Art, **Weichen und Drehscheiben** für landwirthschaftliche und industrielle Zwecke, Ziegeleien etc.

Billigste Preise, sofortige Lieferung.

Alle Ersatztheile, auch für von uns nicht bezogene Gleisen und Wagen, am Lager. (292

Das Polstermöbel-Lager

des Tapezier J. Tybussek, Trinitatis-Kirchengasse 5, empfiehlt sein Lager von Sophas, Schlafsophas, Paneelsophas, Ruhebetten und Fauteuils in jeder gangbaren Form und Bezug zu äußerst billigen Preisen, Theilzahlung ohne Erhöhung des Preises gewährt. Gleichzeitig bringe meine Werkstube zum Umpolstern alter Möbel und Anmachen von Gardinen und Rouleaux in Erinnerung. Möbelbezüge, Matratzendrell, Rouleauxstoffe und Gardinen zu Fabrikpreisen. (3110

Heirath Jung. alleinst. Mädch. mit Vermög. wünscht Heirath. Off. D. M., Berlin 9.

Damen- u. Kinderkl. w. saub. u. gut angefertigt u. aufgearbeit. Petersiliengasse Nr. 1, vorne.

Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.

Neuer verbesserter **Führer** durch die **Provinzial-Hauptstadt Danzig** mit 24 Illustrationen nebst einem neuen Plane der Stadt und Straßenverzeichniß, sowie einer Karte der Umgebung von E. Püttner.

Preis 1,50.

Zu haben in jeder Buchhandlung.

Testamente, Klagen, Vertheidigungsschriften, Gnaden- und Bittgesuche, fertigt korrekt (Sonnt. bis 3 Uhr), R. Klein, Volksanwalt, Schmiedegasse 9, 1 Tr.

Hypotheken-Capitalien billigst Gustav Meinas, Heilige Geistgasse 24, 1 Treppe.

Darlehn, Hypotheken, Kapital jeder Art, schnell, kulant. M. Rudow, Berlin, Elsasserstaße 10 a. Rückporto. (11977

2000 Mark werden gegen Sicherstellung auf 6 Monate gesucht. Gefl. Offerten unter M. 303 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

18000 Mk. suche auf mein neuerbautes Haus vom Selbstdarleiher. Miethe jährlich 3000 Mk. Offerten unter M. 299 a. d. Exped. dieser Zeitg.

18—20 000 Mark, erststellig, sofort gesucht. (12022 Offerten unter M. 282 an die Expedition dieser Zeitung erbet.

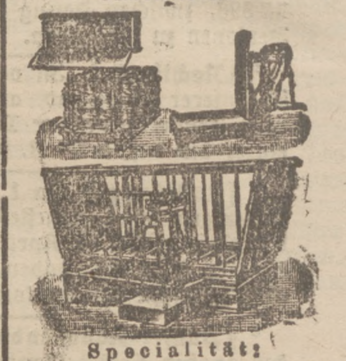
Dr. Pohl's **Seifenpulver.** Anerkannt bestes und billigstes Waschmittel der Welt. Schutzmarke „Siegeswagen" zu haben in allen Drogen- und Colonialgeschäften.

Säcke, einmal gebrauchte, für Getreide u. dgl. à 38 ₰, für Kartoffeln u. dgl. (zum oftmalig. Gebrauch) à 26 ₰ für Kartoffeln und Zwiebeln-Export à 18 ₰, offerirt und versendet Probekolli von 25 Stck. überallhin gegen Nachnahme. (10795

Albert Lichtenfeld Nchf. Magdeburg.

Quittungsbücher, zum Quittiren der Hausmiethe und **Zinsen-Quittungsbücher** à 10 Pf. sind zu haben in der Expedition der „Danziger Zeitung".

Gebr. Böhmer Commandit-Gesellschaft **Bromberg** Schröttersdorf.



Specialität: Decimal- u. Viehwaagen, Laufgewichts- u. Fuhrwerkswaagen, Kleinbahn- u. Normalspur-Waggonwaagen. — Reparaturen, Umbauten. Preislisten gratis und franko.

Birnen, gute Tafelbirnen à 5 Liter-Maaß 1,20 M, Aepfel 80 ₰ u. 1 M empfiehlt Gustav Henning, Altstädt. Graben Nr. 111.

Pianinos, kreuzsait. v. 380 M an. Franco 4-wöch. Probesend. Ohne Anzahl. 15 M monatl. Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Sophas, Matratzen, sowie jede andere Polsterarbeit wird elegant zu den billigsten Preisen ausgeführt. E. Seeger, Langgarten Nr. 8.

Zur bevorstehenden Saison empfehle alle Sorten (12109 **Billards,** welche stets auf Lager sind, zu sehr soliden Preisen, auch a. Abzahlung. Carl Volkmann, Hl. Geistg. 104.

Birkenbohlen, 1 Waggon 2 und $2^1/_2$" stark, trocken, sind preiswerth abzugeben. Gefl. Offerten unter M. 304 an d. Exped. d. Zeitung.

Jede Polsterarb. w. g. u. billig ang. M. Deutschland, Hakelw. 13.

Alte Schirmgest. (Fischb.) werd. zu höchst. Pr. gek. Holzmarkt 24.

Stroh billig zu verkaufen Langenmarkt 38, part.

Kanarienhähne u. Weibchen, junge Harzer Zucht, gut im Gesang, zu haben Kleine Krämergasse 5a, part. (3100

---

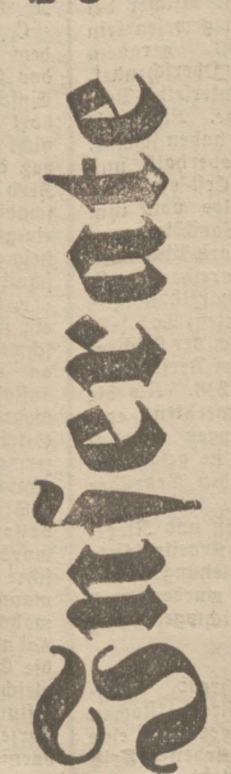
2. Ziehung d. 3. Klasse 199. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 17. September 1898, vormittags.
Nur die Gewinne über 160 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

25 190 872 461 640 720 898 913 21 30 68 1292 804
495 522 91 616 51 713 54 76 823 925 38 47 2088 143
45 58 344 456 527 622 737 79 820 906 73 3212 42 352
75 752 68 4021 317 478 534 57 61 98 602 29 59 768 939
5001 117 36 208 360 458 525 713 6035 101 243 347 51
687 827 38 7193 282 347 495 508 744 66 995 8333
453 550 707 25 9212 99 397 424 621 50 56 718 20 58
851 968
10581 657 95 888 11045 55 97 199 279 496 509 695
747 12142 [200] 52 76 294 316 55 448 602 702 48 974
13106 290 308 37 450 502 877 14364 72 470 72 545 662
76 725 84 15113 555 680 729 54 79 963 80 16061 64
112 45 58 388 447 [200] 595 606 61 752 17090 173 280
585 642 722 837 86 89 18020 152 433 535 718 31 34
19060 235 543 796 804 90 934 80
20020 45 256 406 517 684 711 900 21313 23 471 79
80 508 19 28 721 880 99 965 90 22014 77 252 301 70
474 554 788 993 23616 799 939 92 24088 437 65 527
633 769 25091 191 [300] 388 621 738 807 55 902 84 93
26033 61 207 75 301 430 602 75 720 830 989 27033
292 308 406 601 49 743 28235 546 80 633 74 720 865
923 29166 73 229 332 580 675 828
30373 676 817 59 939 31446 84 587 610 53 859 [300]
32076 263 94 387 428 546 97 626 92 723 24 49 934 [200]
60 33082 155 88 261 91 318 467 98 812 92 931 34103
314 96 907 20 35017 62 [300] 133 265 486 640 721 873
90 36226 73 99 336 62 529 640 711 37027 32 47 67
77 195 206 508 820 38080 149 298 348 421 643 780
39002 34 202 48 658 801 62 974
40035 107 202 52 444 71 571 755 88 942 53 61 41143
68 772 857 95 [1000] 917 42090 96 227 97 318 420 24
677 963 43074 100 373 83 86 518 650 96 44090 113
94 221 417 560 84 92 689 740 817 27 948 45270 382 93
413 612 96 706 953 93 46332 417 58 93 651 64 47030
139 546 778 48025 42 47 64 182 308 85 586 603 86 750
847 84 907 28 49009 40 113 344 66 409 588 639 70 963
50021 78 134 81 317 462 560 756 840 [300] 977
51137 77 236 452 76 551 76 687 52037 103 222 26 49
66 85 377 82 95 654 755 818 35 45 51 53049 87 402
761 95 54228 351 662 732 45 898 55111 84 287 89
446 [500] 90 91 572 [1000] 887 56001 69 153 495 558
648 803 24 57038 187 32340 412 533 34 37 814 54
58102 7 27 327 436 575 785 811 943 62 59048 112 256
327 89 586 754 853 70 921
60060 165 349 677 864 903 22 61045 100 312 58
497 590 674 99 [200] 870 75 98 915 33 [300] 62013 40
95 116 205 392 418 643 63194 [1000] 258 88 452 642 65
[200] 795 952 87 64003 312 59 509 65019 180 219 87
312 406 23 542 604 45 760 872 916 66155 97 257 81
342 60 525 67056 203 665 795 819 947 68316 30
40 49 545 58 59 611 43 [200] 715 818 972 69407 99 598
736 88 845
70261 346 633 89 741 864 90 923 32 96 71078 228
340 [200] 51 718 851 62 72004 340 435 666 90 802 91
73017 319 558 655 86 764 85 920 27 74015 25 93 202
11 68 96 308 99 789 817 19 919 75029 33 96 328 587
881 918 76023 69 325 471 533 48 657 743 818 77010
66 257 553 639 58 865 932 79 78045 84 363 427 40
48 71 558 71 83 87 789 875 913 79016 64 376 459 64
514 31 98 607
80042 87 120 222 76 96 470 85 568 624 33 45 73
[500] 980 81109 261 62 431 59 84 576 648 76 91 835
82128 89 348 679 730 838 68 83153 226 562 715 910
77 [5000] 87 84021 30 36 142 84 98 331 65 442 61
535 700 57 84 94 826 957 85043 91 118 316 404 555
670 747 814 44 [200] 967 95 86126 231 80 86 97 369
450 644 719 52 869 99 87035 419 556 773 88112 53
78 241 87 329 67 [500] 85 502 [500] 751 860 89122 205
94 339 55 84 449 519 [300] 650 77
90225 526 660 788 954 91199 219 43 722 98 890
991 94 92041 52 533 692 904 93064 244 822 55 543
652 922 29 94072 107 235 46 78 409 57 76 94 649
[200] 776 967 95043 286 91 312 57 418 528 604 88 724
34 892 96069 [300] 404 16 67 513 40 706 819 97005
197 341 61 444 586 626 765 903 23 44 98060 131 60
239 316 29 [200] 484 536 783 836 936 99155 263 451
961 71
100043 122 33 306 628 942 88 101003 167 73 383
92 677 842 47 971 102053 152 228 328 429 520 635 40
702 43 869 90 103048 107 77 99 222 341 435 623 76
712 40 911 32 104024 128 491 563 92 917 63 70 105247
50 57 595 854 106076 141 392 99 448 75 504 38 637
77 753 97 831 63 913 99 107161 345 75 79 493 519
814 108039 107 257 440 [500] 85 97 528 785 803 [200]
54 88 92 983 109041 85 480 679 768 [200] 846 66 96
110123 75 234 35 54 468 602 16 704 71 87 811 979
111128 35 46 93 234 71 426 35 88 91 92 501 [500] 10
714 39 69 90 853 932 112045 117 98 233 437 68 728
72 835 113238 46 358 405 24 27 669 909 37 59 114046
189 204 360 532 757 67 916 115021 97 [200] 238 325
414 513 729 35 47 841 929 116044 192 234 63 698 858
916 39 117017 106 85 330 38 91 431 85 673 866
118343 548 646 95 714 972 119133 240 58 875 440 593
735 69
120141 74 76 220 566 78 774 962 121008 227 348
432 99 [200] 558 731 843 56 988 122128 911 38 85
123049 143 321 519 37 38 660 71 761 74 124260 423
95 668 777 89 889 125682 947 126146 86 262 479
556 127083 264 66 77 520 619 712 858 992 128013
64 250 326 640 99 737 871 952 129040 96 102 30 265
87 408 525 80 607 68 808 93 947
130014 53 136 209 39 57 570 89 626 88 868 973
131085 366 423 523 622 132065 88 238 441 61 514 27
740 74 80 860 133247 646 60 790 889 998 134027
99 114 263 [200] 347 448 596 888 941 135042 141 219
627 808 62 84 136072 130 82 228 [5000] 88 302 21 32
34 531 94 618 93 743 137060 177 238 71 767 898 982
138033 678 757 [200] 830 86 933 40 139033 120 275 351
402 6 25 500 53 693 846 [200]
140040 94 135 433 37 609 58 732 83 843 95 914
141184 741 42 909 55 142138 42 70 274 435 [500]
575 [200] 707 841 904 143031 159 287 329 75 86 512
605 737 96 802 39 955 144078 80 210 29 393 429 856
930 145137 334 46 72 510 837 146074 241 55 94 642
147033 181 236 [500] 617 88 893 953 [200] 148088 274
[300] 530 716 853 87 977 149117 280 309 [300] 510 77
644 700 896 946
150172 246 423 76 630 749 827 60 151228 437 525
722 32 48 152065 92 95 198 277 84 449 67 704 38
153125 93 95 203 368 607 851 154002 25 110 261 378
643 67 984 155127 457 792 902 156000 22 170 210
25 82 726 86 868 84 930 157019 21 198 718 903 61
158030 118 [500] 242 388 458 513 744 840 159022 195
250 70 648 81 754 63
160029 75 172 324 77 418 611 728 [200] 802 45
161027 136 42 506 [200] 627 84 701 950 162111 35
300 406 550 635 67 817 58 163005 279 300 438 586
702 847 49 55 84 930 69 164008 397 439 96 599 727
165065 257 349 575 617 827 166204 419 84 927
167131 286 302 35 94 602 48 828 168017 103 260 316
70 81 583 615 169043 301 6 37 43 620 50 914 86
170118 296 385 436 588 652 736 39 841 974 171036
320 43 489 555 59 620 794 829 52 88 904 172008 58 80
94 275 [300] 409 507 651 766 996 173039 173 287 374
82 466 594 751 174241 358 94 582 86 655 711 44 53
175055 136 72 205 340 64 439 97 581 629 62 701 61 84
176308 59 82 596 695 705 955 177044 [1000] 418 88
537 178031 132 68 82 279 410 56 551 93 801 179234
57 316 415 99 897
180128 293 333 68 478 883 [200] 181124 61 208
370 729 975 182022 95 507 34 183078 156 318 60 508
34 760 854 184054 105 315 623 811 90 947 185001
217 [500] 346 [1000] 59 553 82 92 657 724 42 61 824
186058 287 331 41 50 75 438 542 645 60 738 985 93
187112 311 33 83 991 188000 29 46 328 59 440 54
501 63 612 772 189014 63 164 230 65 350 53 637 716
67 840 75
190414 54 [300] 68 90 593 651 [200] 759 811 35 85
191101 207 435 958 63 192292 380 480 99 585 193151
275 511 33 752 811 194013 16 130 253 448 51 514 631
961 195097 188 203 406 552 647 76 883 [300] 985
196163 72 218 75 92 353 485 649 52 359 [200] 944 54
197007 327 408 38 607 11 60 198067 106 14 369 408
12 84 776 842 199032 246 409 11 550 636 42 725
200194 307 26 30 83 411 94 739 830 52 80 95 [1000]
201194 211 26 28 479 578 743 921 87 202009 16 66
144 243 63 490 508 641 51 77 94 98 900 [300] 99 203018
201 37 92 448 641 837 82 204127 59 202 8 310 48 449
562 859 928 81 205153 90 278 373 [200] 471 533 621
28 804 63 95 974 206021 [1000] 35 160 204 75 673 720
207238 96 300 486 755 67 900 3 5 208270 398 426 529
850 73 90 910 20 79 [200] 209038 162 334 410 84 521
27 705 874 990
210101 [300] 206 13 18 21 81 90 401 537 722 841
211107 11 16 401 75 91 615 65 84 775 944 212287 343
79 493 505 684 [200] 706 62 213049 68 [200] 141 58
83 267 366 73 [200] 445 577 704 79 913 39 214063
111 323 87 442 582 [500] 94 744 51 947 92 215226
90 988 216067 410 [200] 62 536 55 714 15 44 856 88
217070 73 169 74 261 589 705 842 218121 33 81 88
452 697 765 824 40 [200] 219105 12 64 337 469 675 969
220009 325 574 [200] 617 791 917 221187 213 419
82 580 891 970 222159 206 52 355 588 821 902 4 223216
55 99 [300] 313 475 924 37 74 92 224154 754 820 83
905 35 225002 17 [200] 23 31 62 236 93 326 410 84 615

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 60 000 Mk., 1 zu 45 000 Mk., 1 zu 30 000 Mk., 1 zu 15 000 Mk., 1 zu 5000 Mk., 9 zu 3000 Mk., 9 zu 1000 Mk., 27 zu 500 Mk.

Berichtigung. In der ersten Ziehung nachmittags ist 9286 mit 300 Mk. und 100411 77 93 statt 100311 77 93.



Inserate im „Theaterzettel" sind von großer Wirkung. Sie werden entgegengenommen und billig berechnet in der Expedition der „Danziger Zeitung", Ketterhagergasse 4.

2. Ziehung d. 3. Klasse 199. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 17. September 1898, nachmittags.
Nur die Gewinne über 160 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

234 63 582 624 67 94 719 924 1136 226 [500] 32
325 45 473 883 924 2112 249 381 637 [300] 55 88 790
831 3062 147 97 326 60 429 53 540 67 85 619 987 92
98 4012 98 160 251 367 86 476 94 552 656 91 [200]
831 62 5043 220 37 482 603 87 804 51 921 40 6009 65
108 79 236 322 28 54 57 434 652 794 98 924 72 7002
[300] 25 164 310 65 420 990 8084 114 284 90 563 85
9110 85 99 479 505 6 43 50 71 830 961
10014 151 219 74 306 42 53 427 734 45 11116 57
204 344 82 468 676 816 12079 182 99 280 [200] 377 493
916 42 13002 7 48 93 212 473 96 900 14214 23 36 403
86 681 813 18 53 69 15018 58 123 206 45 535 71 614
28 797 809 [1000] 900 16017 54 77 305 67 444 567 85
621 816 55 962 17043 73 104 234 326 61 451 542 71
617 829 994 18029 175 212 684 [200] 749 58 19137 88
210 30 786 828 69
20252 330 455 574 616 46 736 977 21012 40 57
[200] 265 97 430 616 760 968 22194 221 388 417 563
674 83 873 956 80 85 23089 104 612 713 820 942 47
68 24147 30 322 407 521 34 826 66 74 919 25123 42
209 14 415 27 56 735 845 76 26091 708 [200] 71 99 818
941 98 27114 19 210 329 417 47 527 65 928 28155
348 69 411 599 693 95 707 57 29079 607 31 69 746
30009 178 204 88 391 405 32 526 62 67 663 89 750
883 [200] 920 31011 136 84 238 356 562 78 651 [200]
72 957 32153 95 213 691 33140 91 234 89 394 474
727 325 933 34038 70 278 339 427 39 596 611 905 11
35318 31 420 34 580 841 70 63 36046 151 256 58 94
486 623 57 79 777 832 38 974 37049 311 58 568 715
948 74 38040 61 92 319 405 73 646 86 763 39001 165
[300] 218 885 96 467 578
40135 60 264 73 323 424 74 668 919 80 41015 128
99 336 48 490 808 967 68 42097 126 99 343 447 651
720 28 67 96 873 43057 563 639 760 [200] 991 98
44013 108 19 43 45 200 25 493 523 65 607 11 25 45
45036 106 35 316 557 645 737 [500] 937 46145 [1000]
230 369 92 555 820 [200] 68 47057 154 242 81 382 418
24 836 40 47 82 96 [200] 48115 205 87 413 564 600
[1000] 6 7 43 83 89 854 49016 131 210 87 362 567 649
704 7 28 949 62
50327 401 15 553 [200] 657 796 800 3 918 41 51084
85 530 45 66 666 858 906 59 52047 62 104 23 211 387
405 41 595 753 889 997 53035 76 140 308 56 682 750
93 869 [200] 912 54421 43 724 910 24 55139 246 408
613 44 69 70 80 [200] 727 56009 138 54 211 526 51 938
57049 62 432 516 617 844 58355 407 80 893 905
59170 245 301 29 496 516 653 780 896
60415 561 627 749 839 966 94 61247 526 85 [300]
766 811 43 [300] 54 66 978 80 62106 46 532 798 [200]
929 63077 277 609 [200] 787 906 64060 67 500 612
22 [200] 706 824 902 [200] 60 86 65160 201 41 66003
338 471 [1000] 804 902 61 67066 151 97 237 333 41 532
73 769 831 938 95 68055 219 471 754 99 882 966 92
69276 311 22 42 588 656 [300] 810 42 997
70108 32 [200] 204 357 90 417 24 78 542 611 783
827 87 71096 135 274 436 889 [300] 955 72038 41 81
310 498 602 73081 360 544 73 619 98 770 74008 39
76 80 83 187 533 [500] 47 707 15 75050 [500] 190 [200]
298 361 409 46 588 98 744 874 76300 424 742 92 77051
155 240 453 566 753 81 [200] 801 969 78003 118 325
524 607 874 79012 102 9 299 341 82 [200] 500 40 825 35
80508 12 35 604 841 81001 95 203 353 558 624 99
792 956 [200] 67 82195 453 515 41 58 780 922 83015
291 301 2 46 516 713 28 [500] 84061 313 488 603 82
779 827 85241 737 90 819 940 86151 82 258 84 302
505 797 [200] 87099 120 59 269 457 68 553 646 899
902 47 88312 15 69 554 700 828 979 89030 127 245 851
90020 214 90 300 545 66 616 47 812 74 97 91040
69 149 426 550 749 830 45 86 92023 60 475 633 88 721
96 [200] 940 71 93226 535 781 87 996 94118 58 416
22 556 63 745 809 943 95022 40 52 70 242 71 455 518
41 49 765 96040 50 443 55 680 755 868 97145 266
803 498 525 33 788 90 804 65 917 85 98046 49 192
296 604 6 11 68 800 16 962 99058 54 165 236 435 554
601 45 50 888 933
100450 98 644 702 820 27 80 101128 291 302 48
49 441 563 102034 168 321 483 547 [200] 903 70 103211
416 628 52 942 52 80 104142 407 539 758 939 105028
36 261 549 85 608 727 864 80 106070 111 390 428 30
107088 265 387 410 20 574 97 659 93 732 66 108187
522 25 32 43 627 741 66 109100 69 208 40 87 449 682
848 928 51 96
110038 393 451 59 789 65 909 111032 48 58 119 87
238 98 620 67 721 847 49 69 904 112267 98 322 54 642
67 747 906 71 63 113214 314 516 654 770 114130 488
716 21 62 890 115005 81 56 942 44 62 96 311 441 568
611 20 914 116046 120 277 402 78 792 [200] 117180
247 985 118102 30 366 572 650 878 927 56 119065
112 291 478 534 623 947 49 95
120058 130 231 76 [200] 353 572 821 58 915 60 91
121155 288 808 964 122026 263 508 675 83 885 989
123022 52 60 467 72 728 811 76 958 124045 802 40
75 443 96 125067 121 29 [200] 62 69 471 568 77 876
126114 203 74 551 661 72 784 822 38 900 [200] 84 88
127001 103 14 417 632 749 850 128199 338 463 657 70
[200] 861 87 [200] 909 54 129106 92 249 820 541 69
[300] 709 988
130051 83 216 64 412 510 622 23 784 859 927 83
131218 64 67 76 416 34 48 535 804 [200] 978 132009
51 91 150 321 42 410 560 [300] 608 80 848 [300] 907 58
133154 88 204 26 41 576 94 627 35 71 82 756 818 [200]
134198 379 560 609 93 729 965 90 135116 56 281 39
331 55 520 636 814 96 136092 211 437 501 17 86 98
727 832 59 137005 54 163 99 247 51 77 718 887 88
138043 82 107 86 206 23 43 318 526 608 783 836 984
139064 70 78 107 34 360 87 [200] 413 84 565 67 626
29 741
140046 152 73 349 502 671 771 948 62 86 141072
450 510 631 725 896 142045 115 63 74 381 474 [500]
518 608 28 745 858 143604 741 72 [300] 819 144015
114 397 423 748 61 88 915 28 74 145016 56 451 61 533
36 95 602 76 82 721 924 57 89 146035 246 84 813 454
61 70 506 8 64 864 147152 652 75 148001 66 128 81
211 91 364 439 70 504 24 85 622 710 892 149070 187
247 66 74 312 24 73 95 490 500 16 914 81
150134 96 231 37 340 737 69 914 151004 88 624
853 152098 227 [200] 66 351 421 26 48 558 706 86 90
847 994 153133 336 514 608 154007 54 112 97 233
155020 94 205 57 379 513 867 [300] 951 89 156137 40
221 374 403 12 522 28 701 919 23 80 94 157111 96
237 458 534 623 43 846 [200] 158060 121 72 244 679
812 939 159020 73 96 191 248 519 777 933
160062 108 250 449 64 581 880 58 954 [200] 161022
29 78 346 83 635 717 64 162209 395 570 729 47 873
163036 66 121 24 64 249 439 75 608 60 55 94 95 705
[200] 831 928 164031 [200] 97 167 462 827 984 165050
54 [500] 149 280 577 84 817 166098 193 646 727 819
20 923 167145 467 90 94 599 726 923 168096 120
232 604 742 63 861 99 169001 28 408 21 98 670 84 954
170097 134 292 564 674 765 811 15 33 96 171028
228 31 [3000] 305 55 78 497 585 649 85 789 936 89
172096 205 350 545 659 723 915 94 173127 225 39 78
303 13 428 663 727 807 174055 201 9 25 32 318 404
18 32 44 91 92 803 45 914 175029 72 324 35 [300] 94
499 566 616 98 753 811 900 31 76 176066 186 280 82
478 657 62 746 177141 60 347 432 618 889 178062
218 37 72 439 620 94 737 961 179146 78 92 241 360
572 87 896
180049 125 [300] 230 40 645 181030 108 537 609
889 182163 216 22 29 41 328 86 448 552 623 920 85
183000 59 113 30 59 262 95 515 922 70 184062 529
605 788 892 908 45 46 185126 265 319 73 436 620 788
848 186018 62 102 232 351 405 66 714 827 51 92 906
98 187012 249 94 [200] 305 459 837 933 188027 [200]
55 68 601 2 19 22 712 992 189275 545 640
190092 148 227 38 42 327 81 442 695 793 881 933
60 191033 40 136 94 204 18 329 46 401 10 608 79 894
960 192193 99 388 431 42 76 551 72 762 193038 280
329 441 523 735 92 926 194115 40 68 310 41 557 76
88 624 785 988 195075 149 488 575 662 760 958
196016 53 82 195 268 73 398 428 50 589 631 792
197011 92 115 82 234 809 655 706 885 995 198296
400 21 714 84 877 904 199037 203 [300] 42 92 816 23
649 65 873 911 74
200162 320 488 [200] 647 878 201118 230 68 849
72 414 92 544 95 778 851 62 202338 73 466 80 827
918 74 91 203137 364 604 94 742 84 973 204010 73
88 197 289 385 556 76 685 205033 96 176 222 488 92
501 97 604 77 737 46 206028 90 156 361 603 81 713
27 913 91 207226 367 467 621 714 76 89 930 52 208025
39 47 65 105 52 247 312 760 96 948 209068 124 70 98
298 [200] 400 34 68 945 55 98
210044 171 [300] 227 346 53 90 418 758 990 211108
351 586 [200] 610 49 950 212137 80 [200] 225 96 300
8 13 425 630 94 213000 70 91 347 502 24 682 887 904
38 214050 372 485 82 93 540 963 215168 374 468 604
729 [300] 803 216175 213 447 54 76 595 655 95 815 62
947 217000 110 80 90 [300] 510 40 41 601 18 24 960 96
218096 117 79 292 361 620 72 768 961 74 219107 203
395 438 56 95 753 63 915 55
220121 60 404 92 534 818 221132 37 459 869
222035 301 68 470 549 668 95 701 90 898 [200] 223020
273 311 617 24 76 89 99 806 70 968 224089 142 73 209
31 521 55 692 813 992 225124 207 41 75 325

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 60 000 Mk., 1 zu 45 000 Mk., 1 zu 30 000 Mk., 1 zu 15 000 Mk., 1 zu 5000 Mk., 8 zu 3000 Mk., 5 zu 1000 Mk., 20 zu 500 Mk.